

Bezugsgebühr:

Stückpreislich für Beobachtungen bei Ruhland
einmallicher Bezug durch untere
Post abzweig und wiedergewandt, an
Geld- und Postagenten nur einmal
20 Pf. abz. durch ausländische Kom-
missionen 30 Pf. bis 3 M. ab Pf.
Bei einmaliger Beobachtung durch die
Post 20 Pf. ohne Bezeichnung, im Aus-
land und mit entsprechendem Bezahlung
Wochenausgabe aller Artikel u. Original-
mitteilungen nur mit deutlicher
Beschriftung „Dresden Blatt.“
während Nachdrücke Sonderar-
tikel der gleichen bleiben unberücksichtigt;
ausserordentliche Sonderfälle werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Gründet 1856.

Dresdner Nachrichten

August Reinhardt, Uhrenmeister
Seestrasse 15, vom 1. Oktober Seestrasse 9.
Bewährte Präzisions- und kurante Uhren jeder Art.
Lager feinster Uhrketten und Ringe.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carill.

Zahlung von Entnahmen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertage nur Wahrnehmung bis vor
11 bis 1/2 Uhr. Die 1½ stündige Über-
zeit ist 3 Silberg. 20 Pf. An-
nahmen auf der Wahrnehmung Seite
20 Pf.; die 1½ stündige Seite auf Zeit-
seite 20 Pf., als Eingang auf Seite
20 Pf. Im Nummern nach Sonn-
und Feiertagen 1½ stündige Wahrnehmung
20 Pf., auf Zeitseite 20 Pf.,
1½ stündige Seite auf Zeitseite und als
Eingang 20 Pf. Nachmittige Auf-
nahmen nur gegen Abnahmezahlung.
Telegraphistereien von 10 Pf.
berechnet.

Beratungsanschrift:
Amt I Nr. II und Nr. 2006.

Garten-
Schlüssele
Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 26, Telefon 259.

Pianinos
Gegründet 1876. Telefon 4002.
Nur allermeiste Modelle. Langjährige Garantie für Dauerhaftigkeit
und Tonschönheit. Kasse oder Teilzahlung. Höchster Rabatt.
Pianoforte-Fabrik H. Ullrich, Inh. Fr. Steinheit,
20 Johannesstrasse 20. 200.

Raucht PATENT STRICKMUNDSTÜCK CIGARETTE von
Egyptian Cigarette Company 3 Pf.
Cairo. — Berlin W. 61. — Frankfurt a. M.
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber,
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, außerordentlich billige Preise.

Fr. 218. Spiegel: Friedensverhandlungen. Hofnachrichten. Der deutsche Richter im Spiegel der Kritik. | **Wutmoß. Witterung:** | **Wielisch** heiter. | **Dienstag, 8. August 1905.**

Die Friedensverhandlungen

zwischen Russland und Japan, die jetzt allmählich in Gang kommen, lenken die Augen der Welt auf das kleine amerikanische Städtchen Portsmouth am Ende des Staates New-Hampshire. Früher ganz unbekannt — denn für den Nichtamerikaner gab es bisher nur das englische Portsmouth, den gewaltigen Kriegshafen am Kanal — tritt der kleine amerikanische Küstenort nun mit einem Schlag, als Schauplatz der Friedensverhandlungen, in die Reihe der bekannten und vielgenannten Städte ein. Ja, vielleicht wird Portsmouth N.-H. sogar noch ein Name von weltgeschichtlicher Bedeutung, dann nämlich, wenn der Friede zwischen Russland und Japan wirklich dort zu stande kommen sollte. Allerdings — bis zum „Frieden von Portsmouth“ hat es noch gute Wege, die für die Unterhändler auf beiden Seiten nicht ohne Dornen sein werden. Bis jetzt ist der Ernst ihrer Aufgabe an Herrn Witte und Baron Komura noch kaum herangetreten; wie homeriche Helden fiktiver Gedanken haben sie sich vorläufig damit begnügt, als Divertissement zum diplomatischen Kampf viel — zu reden: Witte hat es selbst getan und Baron Komura hat es durch seinen gewandten Wortführer Sato tun lassen. Mit dem vollen und sehr billigen Pathos der Phrase wurde darüber und darüber verblüfft, daß eigentlich weder Russland noch Japan irgendwelche Veranlassung habe, zum Frieden zu drängen; man versäume, wenn nötig, noch über ein gewaltiges Reservoir an Truppen, Kriegsmaterial und Geld, man könnte von einer Fortsetzung des Krieges am Ende nur Vorteile erwarten: kurz, von Frieden und Friedensliebe sprach man nur, wenn von der anderen Seite irgend eine scharfe Zurückweisung erfolgte. Man weiß ja, daß das die üblichen Fanfaronaden vor jeder Friedenskonferenz sind und läßt sich darum von dem unvermeidlichen Präsentationswoll nicht mehr täuschen. Aus diesem nun endlich absolvierten Vorspiel zu den eigentlichen Friedensverhandlungen ragen nur zwei interessante Momente hervor. Der erste betrifft Herrn Witte, der sich in Amerika sehr geschickt in Szene zu setzen wußte mit einem feinen und sozusamt auf amerikanischen Geistmodus angemessenen Gemüts- und Leutseligkeit, Schmeichelei und Schmeichelei und damit im Handumdrehen die Herzen der braven Amerikaner erobert hat. Ein heimischer Schläger von geradezu grotesker Wirkung muß es gewesen sein, als Witte, der Staatsmann aus dem preußischen Russland, die Journalisten von New York, bekanntlich die „Generalstabsmarschälle“ der öffentlichen Meinung in Amerika, um sich versammelte und ihnen ebenso freundlich wie bereden Gruß und Handschlag bot. Was Wunder, daß Witte zurzeit ein volkstümlicher Mann in Amerika ist und Gegenstand überhaupt mordhafthaften Enthüllungen seitens des Publikums?! Man muß es eben verstehen . . . Der zweite Moment, der noch erwähnenswert scheint, entstammt ebenfalls der familiären Rivalerie nicht. Teddy Roosevelt, der sich als Panzerreiter und Bärenjäger sicher wohler fühlt wie als Oberzeremonienmeister, kam in förmliche Verlegenheit bei Aufführung der Etikettenträger gelegentlich des Empfangs der Friedensboten auf dem „Mayflower“. Beim Frühstück, das zu Ehren der Gäste gegeben wurde, machte ihm das korrekte Sehen der Herren Schwierigkeiten, und da er nicht die Frage zu lösen vermochte oder auch nicht wollte, wies der Ehrenplatz neben dem Präsidenten der Vereinigten Staaten gehörte, so entschied er sich fürgerhand für — ein Frühstück im Stehen am Tische. Auch hier sieht man wieder, daß die Amerikaner praktische Leute sind, die sich zu helfen wissen.

Doch nun wird es ernst! Heute beginnen offiziell die Friedensverhandlungen. Was sie bringen werden als endgültiges Ergebnis, ist vorläufig nicht abzusehen. Eins ist sicher, daß in Petersburg wie in Tokio ein sehr ernstes und dringendes Friedensbedürfnis vorliegt und daß beide Gegner den ehrlichen Willen haben, wenn irgend möglich, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Die Japaner haben von einer Fortsetzung des Krieges kaum mehr viel zu erwarten, es sei denn, daß sie noch einen großen Schlag gegen die russische Landarmee planen. Marshall Obanai scheint aber keine Lust mehr dazu zu haben, und die jetzt in der Mandchurie herrschende Regenzeit würde Operationen großen Stils bis auf weiteres sowie behindern. Die Russen andererseits können sich eine Wendung ihres Schicksals zum Besseren von einer Weiterfortführung des Kampfes auch nicht gut versprechen, denn nach allem, was als glaubwürdig vom Kriegsschauplatz berichtet wird, ist auf russischer Seite die Erhöhung und die damit verbundene Kriegsbereitschaft so groß, daß General Vinogradov trotz seiner bramatostizierenden Telegramme an den Baron sich auf das Wagnis eines Angriffs auf die japanischen Stellungen nicht einzulassen will. Auf den guten Willen der beiden Gegner, einen Friedensschluß herbeizuführen, ist also zweifellos zu rechnen trotz aller Gegenschriften, die durch die Kriegsräteleinheiten in Petersburg wie in Tokio hervorgerufen werden. Es fragt sich nur, welches werden die Bedingungen sein, unter denen man zum Frieden geneigt ist, und wie weit wird man sich gegenwärtig entgegenkommen, um widerstreitende Ansichten tatsächlich auszugleichen? Darüber gerade schweigt jedoch das

Sängers Höflichkeit: über die Friedensbedingungen hat Japan wie Russland bisher den Schleier des Schweigens gebeibehalten. Bis zur Stunde ist es beiden Parteien gelungen, darüber vollständiges Geheimnis zu bewahren, denn es wäre höchste politische Einstellung, daß die verschiedenen „Enthüllungen“ der Herren Witte und Sato an Vertreter der Presse irgendwelchen positiven Wahrsagsgehalt gehabt haben. Es ist beim diplomatischen Kriege genau dieselbe Sache wie beim wirklichen: man verrät nicht vorher die Schachzüge, die man zu tun gedenkt. Außerdem kommt für diese peinliche Geheimhaltung der Friedensbedingungen noch eine besondere Rücksicht in Betracht. Wenn es mehr ist, was man sich in eingeweihten Kreisen erzählt, doch die Friedensbedingungen Japans maßvoll sind und sich von brutalen Nebentreibungen fernhalten, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß sie bei dem haubtinischen gesinnten Teil der japanischen Bevölkerung, dem die Waffen-Erfolge bedenklich zu Kopf gestiegen sind, bestigen Unstoh erregen werden. Die Geheimhaltung der Friedensbedingungen ebensoviel wie der Verhandlungen würde sich demgemäß auch aus Rücksichtnahme auf die Imponderabilien der inneren Politik erklären, und die Erfüllung des Wunsches, mit der vollendeten Tafelrath des Friedensschlusses vor das japanische Volk hinzutreten, läßt sich jedenfalls leichter und schneller ohne die unliebsameren Vorläufer und Begleit-Erscheinungen erreger und lärmender öffentlicher Debatten erzielen, die nur störend wirken könnten. Das Gleiche gilt für Russland und besonders für die dortige Kriegspartei am Petersburger Hofe, die von legend welcher vernünftigen Nachgiebigkeit selbst den berechtigten japanischen Forderungen gegenüber nichts wissen will, und der gegenüber vorzüglich Mittelspunkt über ein etwaiges Entgegenkommen rücksichtslos das Unangebrachte wäre, daß man tun könnte. Endlich ist nicht zu vergessen, daß im diplomatischen Hinter- und Herüber, daß sich nun in Portsmouth abspielen wird, so viel Variationen des gegenständigen Standpunktes eintreten, so viel Schattierungen sich ergeben können, daß es wirklich von beiden Parteien nicht als unklug wäre, sich durch vorzeitige Verlautbarungen die besten Chancen zu verderben.

Weiß man also über Einzelheiten nichts Gewisses, so läßt sich doch mit Bestimmtheit sagen, daß für die Verhandlungen zwei feste Punkte gegeben sind, die unverrückbar feststehen werden: „Frieden um jeden Preis braucht Russland noch nicht zu schließen“ — so hat Witte, das Haupt der russischen Mission, verkündet. „Einen schamlosen oder des großen Russland unschuldigen Frieden werde ich nie zugeben“ — so hat der Zar seine loyalen Untertanen wissen lassen. Und andererseits hat der Zarado seinen Unterhändlern bei der Abreise nahegelegt, daß er nur einen Frieden auf dauerhafter Grundlage anstreben werde. Dagegen liegt aber noch ein sehr großer Spielraum, auf dem selbst sehr schwierige Fälligkeiten sich tummeln und sich einzigen können. Die größten Schwierigkeiten werden sich wohl bezüglich der Frage einer etwaigen Kriegsentschädigung und Landabtretung ergeben. Es ist bekannt, daß der Kaiser von Russland der Bewilligung einer Kriegsentschädigung widerstrebt, es ist aber ebenso bekannt, daß Japan auf eine solche nicht verzichten kann. Glaubt man nicht, daß Japan über dem Frieden einen gewissen Vorteil haben wird, wenn man von dieser Forderung um so weniger zurücktreten, als die Kriegskosten seitdem ganz gewaltig gestiegen sind. Man nimmt an, daß Japan bis zum heutigen Tage mindestens 2 Milliarden Mark für den Krieg ausgegeben hat, zu denen noch riesige Kosten für die Neubewaffnung von Heer und Marine hinzutreten werden. Daß Japan diese Milliarden auf sein eigenes Konto übernehmen müsse, wird man dem siegenden Volke wohl nicht gut klar machen können. Russland andererseits wird sich wahrscheinlich gegen die Forderung einer Landabtretung aufs stärkste sträuben, weil darin seine Niederlage am deutlichsten und beschämendsten zum Ausdruck läuft. Die Mandchurie, die nominell stets chinesisch geblieben war, kann es preisgeben, ohne jetzt viel an Prestige zu verlieren, zumal wenn nicht Japan seinerseits die Hand darauf legt. Auch auf Port Arthur und die Halbinsel Sachalin kann es verzichten, da es diese Gebiete nur „gepachtet“ hatte. Aber auf die Abtretung Sachalins wird es nur noch sehr starke Wissens eingeschen, nicht bloß, weil es damit das russische Land fortläßt, sondern auch, weil es damit die Häfen der Küstenprovinz durch Japan blockieren läßt, weil es den letzten Seeweg aus dem Japanischen Meer unter die ständige Kontrolle Japans stellen würde. Und die Erwerbung Sachalins scheint ein Hauptpunkt des japanischen Friedensprogramms zu sein. Es ist also noch sehr, sehr unsicher, was bei den nun beginnenden Verhandlungen herauspringen wird, denn der Schwierigkeiten sind, wie eben gezeigt, viele zu bewältigen. Aber bei gutem Willen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß es trotzdem über kurz oder lang zum „Frieden von Portsmouth“ kommt, der von aller Welt im Interesse der Menschlichkeit und der internationalen Ruhe lebhaft begrüßt werden würde.

Neueste Drahtnachrichten vom 7. August.

Deutsch-Südwästerrata.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung, daß weitere Verstärkungen in Höhe von 5000 Mann nach Deutrich.

Sobald es statthaft werden würden, wird zuständigster Leiter als aus der Luft geprägt bezeichnet. Die Regierung darf nicht doran, die judeo-iranzische Schutztruppe in dieser Weise zu verstärken. Eine geringe Verstärkung sollen auf dringenden Wunsch des Generals v. Trotha nur die zum Schutz der Streckenlinien bestimmten Detachements erfahren. Auf diesen Zweck sind die fürstlich abgesetzten 300 Mann bestimmt. Die Ausrüstung dieser Truppen müßte mit Rücksicht auf die bevorstehende Kriegslage, insbesondere im Hinblick auf die durch den beobachteten Hauptangriff gegen Hendrik Witboi notwendigen Truppenkonzentrationen derart beschleunigt werden, daß, falls wenn der Reichstag ad hoc einberufen werde, er neuerdings vor der Austritte des betreffenden Wörthmann-Dampfers hätte zusammengetreten können. Die weiteren Abteilungen, die noch im Laufe des August in Stärke von etwa 800 Mann nach dem Aufstandsgebiete abziehen werden, sollen dagegen ausschließlich Organisationen der durch Geschichtsverluste und Krankheiten entstandenen Lücken unter der Schutztruppe dar. Die Ablösung dieser Erneuerungsformationen ist gegenüber dem ursprünglichen Plan abermals wegen des neuen Vorstoßes gegen Hendrik Witboi auf Anhören des judeo-iranzischen Oberbefehlshabers beziehungsweise beauftragt worden. Das Budget des Reichstags wird also, wie die „Nat-Ztg.“ hervorhebt, hier durchaus gewahrt bleiben, wie überhaupt die Regierung aufs äußerste bestrebt ist, Aufwendungen für den Kolonialkrieg innerhalb des Rahmens der vom Reichstage bewilligten Käse zu halten.

Die Friedensmission.

Newcastle. (Priv.-Tel.) Der Beginn der Friedenskonferenz ist auf Mittwoch verschoben worden, da die Fahrt der Deutschen durch nebliges Wetter verzögert wird. Dies veranlaßt auch das Ankommen der Schiffe vor Newport.

London. (Priv.-Tel.) Wie der Korrespondent der Morning Post aus Portsmouth meint, sollen die Zwecke, die Japan durch die Friedenskonferenz anstrebt, die folgenden seien: Japan suche ein großes japanisches Reich zu gründen, dessen Mittelpunkt das Japanische Meer sein solle, ferner habe Japan auf dem Festlande den Reiz des Küstenstriches zu erlangen, der an das Japanische Meer grenzt, so daß das Japanische Meer in der Tat eine von Japan kontrollierte Durchgangsstraße werde. Durch das Protektorat über Korea würde Japan auch die Koreastraße beherrschen. Ferner erstrebe Japan den Reiz Sachalins, in der Hornung, nicht nur die Herrschaft über einen Teil der mandchurischen Küste zu erlangen, sondern auch Russland endgültig aus der Mandchurie zu verdrängen und Russlands Stelle als Zentrale der chinesischen Regierung aufzutreten. Japan würde sich jedoch wieder zurückziehen, sobald China sichfähig zeige, geordnete Zustände selbst aufzurichten und sicherlich noch gezwungen werden, an Japan einen an die See grenzenden Teil Sibiriens abzutreten. Die amerikanische Regierung, die bezüglich dieser neuen japanischen Monroe-Doktrin sonderbar geworden sei, habe schlußendlich ihre Zustimmung gegeben.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Sitzungen in Petershof zur Beratung des Baltsinischen Projekts einer Volksvertretung sind beendet. Der Entwurf ist in seiner veränderten Fassung angenommen. In der Reichsdruckerei sind alle Vorberatungen getroffen, ihn am 12. August, am Geburtstage des Thronjägers, der Öffentlichkeit zu übergeben. Aus dem Projekt ausgeschlossen sind die Frei- und Bergbaufreiheit, die Unantastbarkeit der Periodicität und anderes. Die Einberufung der Volksvertretung soll im Herbst stattfinden. Petersburg. Der Minister des Innern ordnete eine Untersuchung betreffend die unrechtmäßige Einberufung des Sowjetwongresses an. — Die Polizei entdeckte einen Brief mit zahlreichen revolutionären Proklamationen und eine Geheimdruckerei. — Einem Telegramm aus Opatow im Gouvernement Radom zufolge drangen 40 bewaffnete Männer in das Postamt ein, töteten drei Wächter und flüchteten unter Mitnahme von 20000 Rubeln.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der Gendarmerieleutnant Michailowitsch in Schles (Rüttisch-Polen) wurde auf der Wachtloja-Straße von einem unbekannten, als Arbeiter gekleideten Mann zu Boden geworfen und durch Revolverkugeln getötet. Der Attentäter entfloß. Es wird angenommen, daß an Michailowitsch ein Urteil der polnischen Revolutionärer vollzogen wurde. Vom Täter schlägt bis zur Stunde jede Spur. — In Port Arthur in Russisch-Polen überfielen die vor Kurzem entlassenen Sträflinge Sachalins, Taganrechts und Michailowskij eine Militärparade und verwundeten durch Dolchstiche den Unteroffizier, einen Soldaten und einen Bassanen tödlich. Die Verbrecher wurden verhaftet.

Helsingfors. Gestern nachmittag versammelten sich auf dem Senatsplatz 20000 Arbeiter und Mitglieder der gesetzlosen Stände in einer gemeinsamen Kundgebung gegen die Einberufung der kriegsrechtlichen Abteilung politischer Verbrecher. Von sechs Rednertribünen aus wurden Anklagen in schwedischer und finnischer Sprache gehalten, die gegen die Aburteilung des Arbeiters Petrow, des Mörders des Gendarmerieobersten in Byborg, ferner gegen den selbstvertriedenen Gouverneur Reinhart, den Polizeiminister Andrianow und den Polizeikommissar Panjulin gerichtet waren. Die Versammlung forderte die sofortige Verhinderung der Strafandrohung und Parole, welche unter Mitwirkung des Gouverneurs Reinhart am 21. Januar Unruhen ins Werk setzte, ferner die sofortige Entlastung aller höheren Beamten, welche die Ausführung des Urteils des Helsingforser Ratgerichts hintertrieben hätten, demzufolge Andrianow und Panjulin sofort verhaftet waren, und endlich die sofortige Einberufung der russischen Gendarmerie in Finnland. Ferner forderte die Versammlung abzügliche Auseinandersetzung der seinerzeit eingeführten Disziplin, sowie der Gewissensdurchreitung der früheren Brechtheit, fernerlich, da der jetzige Landtag sich als obmenschlich und zu schwach erweisen habe, die Einberufung eines anwendungsfähigen Landtags, der die Frage einer Einberufung des allgemeinen Wahlrechts beraten soll, durch das allein die Rechte der Bürger gewährleistet würden. Die Polizei ließ die Demonstranten gewähren, die wild auszulaufen begannen, nachdem sie die Resolutionen gefaßt hatten.

Zwinemünde. (Priv.-Tel.) Der Kaiser verbrachte die Nacht vom Sonntag zum Montag an Bord der am unteren

tramanns Erbswurst
Praxis Suppe! * Fabrik Radebeul 18

schwierig nicht in seinem Rechtsgefühl so sehr gesträkt haben, daß der Täter keine Gefängnisstrafe erhielt. Und er war doch der Verleger! Es ist eben allein die persönliche Kränkung des *Simplicissimus*, gewesen, die diesen zu seinem Vorgehen bestimmt, der Umstand, daß die Schöffenrichter seine Artikel als schamlos bezeichnet haben! Aber ist nicht in der Tat eine Geldstrafe von 1000 Mark bei einem Mann, der, wie der Kürst, jährlich 200 000 Mark Einkommen hat, seine zureichende Summe? Wer wollte das leggen, nur darf die niedrige Summe nicht den Richtern zur Last gelegt werden. Und das ist es eben, was allen denen vorgeschrieben werden muß, die sich über die niedrige Strafe entrütteln; keiner erwähnt, daß das Gericht mit 1000 Mark die höchste Geldstrafe ausgeworfen hat, die das Gesetz hier zuläßt, Strafgesetzbuch Paragraph 228. Da zeigt sich die Berechtigung der ganzen Kritik! Entweder kennt man die Vorrichtungen des Strafgesetzbuches überhaupt nicht – dann hat man auch nicht die Möglichkeit, richterliche Sprüche zu kritisieren; oder man verzerrt den Umstand, daß die verhängte Geldstrafe die höchste zuläßt ist, absichtlich – dann macht man sich einer unehrlichen, auf Lächerung gerichteten Kritik schuldig. Die verständige Kritik also, die das Dresdner Schöffens-Urteil allerdings herausfordert, hat sich gegen die Bestimmungen des Gesetzes zu richten, die bei einem Vergehen nach dem Strafgesetzbuch Paragraph 228 entweder nur eine Gefängnisstrafe oder eine Geldstrafe im Höchstbetrag von 1000 Mark zulassen. Die Umstände können sehr wohl so liegen, daß auch die niedrigste entzogene Gefängnisstrafe zu hart erscheint, dagegen eine empfundene Geldstrafe ganz angezeigt ist. Dies war der Fall bei der Tat, um die es sich hier handelt. Mit der entziehenden Gefängnisstrafe glaubten die Richter den Täter aus den oben dargelegten Gründen verschonen zu müssen. War dies aber ihre Meinung, so durften sie selbstverständlich dann nicht beschuldigt werden für ungerechte gehaltene Strafe greifen, weil andererseits die ihnen gebotene Geldstrafe keine ausreichende Sühne zu zuließ. Sie durften nicht zu hart strafen, weil sie zu milde zu strafen genötigt waren. Die zu milde Strafe mag dann der Gelehrten verantworten, wenn sie bei der gewählten Strafart das höchste zuläßige Maß verbürgten. Das aber haben die Dresdner Schöffensrichter getan, und zwar unter dem Ausdruck des Bedauerns, keine höhere Geldstrafe auszuweisen zu können. Somit hat der beschriebene Fall wieder einmal die Unverhältnismäßigkeit des großen Publizums auf einen Mangel an sozialen Strafgeißeln gezeigt, den die Juristen schon längst empfunden haben, auf die ganz ungenügende Regelung der Geldstrafen, insbesondere auf die viel zu niedrig gelegte höchste Grenze. Es ist bei der Bekleidung nicht anders; dort ist als höchste Geldstrafe noch dem Strafgesetzbuch Paragraph 181 eine volle von 1500 Mark angeordnet. Die Strafbestimmung über den Betrug (Strafgesetzbuch Paragraph 263) kennt als höchste Geldstrafe nur 3000 Mark. Was sind das alles für lächerliche Summen! Hier tut allerdings eine Reform des Strafgesetzes not, und wir können von den Franzosen und den Engländern lernen, die ganz andere Beiträge von Geldstrafen fennen."

12. Jahrestagung des Zentralverbandes deutscher Ortskrankenkassen. Der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Ortskrankenkassen, Herr Kräckhoff-Dresden, eröffnete die gestrige Hauptversammlung im "Aegiervheim" in Dresden mit einer Begrüßung der Vertreter der Behörden, der ausländischen Ortskrankenkassen und der Presse, für das Königliche Ministerium des Innern, das Landesversicherungsamt und die Königliche Kreisbauamtskasse. Der Oberregierungsrat Freiherr v. Grubben erschien, der Rat zu Dresden und der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Chemnitz. Beide hatten sich entschuldigen lassen. – Die Verabschiedung – so führte Herr Kräckhoff einleitend aus – sei diesmal nicht auf der Tagesordnung, weil man dies nicht für nötig gehalten habe. Er hoffe, daß die Differenzen zwischen Ärzten und Krankenkassen nun beendet seien und in ruhigeren Verhältnissen ein Zusammenarbeiten im Interesse der Krankenversicherung möglich sein werde. Die Krankenkassen hätten ja auch gezeigt, daß sie den Ansprüchen der Ärzte entgegenkommen geneigt sind. Redner kam sodann auf die Selbstverwaltung der Arbeiterversicherung zu sprechen, welche man negiert sei, auszuschalten. Man beobachtete durch Einschränkung oder Beseitigung der Selbstverwaltung die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Das sei ein törichtes Unterfangen. Sollte die Selbstverwaltung, so hoffe die Arbeiterversicherung zur Armenunterstützung herab. Gernisch solle man seine politischen Kämpfe in die Kassen hineintragen, jodil steht aber fest, daß, wenn diese Pläne verwirklicht würden, der Kampf da sei. Besonders die Krankenversicherung müßt nicht bürgerkriegsartig, sondern populärisiert werden. In die Kassen gehören Personen aus dem praktischen Leben, keine Bürokraten. Man dürfe den Kosten keine Zwangshände aulegen, sondern müsse ihnen Elbogenfreiheit lassen. – **Wiedholz**: Wien begrüßte im Namen der österreichischen Kassen die Versammlung. Hierauf erstellte der Bureauvorsteher Hesse den Geschäftsbericht des Verbandes, an den sich eine kurze Debatte schloß. Eine Resolution, die Zeitschrift "Volksrechtliche Zeitschrift für praktische Arbeiterversicherung" auch als Publikationsorgan zu benutzen, wurde einstimmig angenommen. – Hierauf eröffnete Schriftstellerischer Weimar sein Referat über "Die Einhebung der Beiträge für die Invalidenversicherung durch die Krankenkassen". Er bedauerte, daß die Beitragserhebung leider in einem großen Teile des Reiches nicht ordentlich geregelt sei. Am besten sei dies noch in Sachsen geschehen, außerdem in einigen kleineren deutschen Städten. Das große Preußen sei zu wenigen auf Regelung dieser Angelegenheit bedacht. Durch diese Verhältnisse werde die Verwaltung zum Sünden der Versicherer ungemein erschwert. Die Kosten der Einhebung seien ungemein hoch. Dort, wo die Einhebung eine gründliche und gewissenhafte sei, stellten sich naturgemäß auch die Kosten am höchsten. Er bezeichnete die sogenannte Gemeindeversicherung als gänzlich wertlos und forderte ihre Beseitigung. Im Interesse der Versicherer, der Arbeitgeber und der Ortskrankenkassen liege es, wie Redner eingehend an der Hand statistischen Materials nachwies, wenn die Einhebung der Beiträge für die Invalidenversicherung allgemein den Ortskrankenkassen übertragen werde. Der Referent stellte zum Schluß einen Antrag in dieser Richtung, der zunächst eine allgemeine gesetzliche Regelung unter Aenderung zweier Paragraphen des Invalidenversicherungsgesetzes empfahl und dazu die Einhebung durch die Ortskrankenkassen vorschlug. Die Landesversicherungsanstalten sollen den Krankenkassen dafür eine Entschädigung zahlen, die mindestens 6 Prozent der Beiträge betragen müßt. An das Referat schloß sich wiederum eine lebhafte Diskussion. Die meisten Redner hielten sich in ihren Ausführungen dem Antrage Küchen an. Es wurde hervorgehoben, daß namentlich die Erparnis an Kosten, der Verfall der vielen Bestrebungen von Arbeitgebern und die Möglichkeit, auch Krankenversicherungsvereinigungen leichter zu kontrollieren, für die Einhebung durch die Ortskrankenkassen sprechen. Die Resolution Küchen wurde einstimmig angenommen. – Punkt 3 der Tagesordnung wies ein Referat des Redakteurs Sudow von der "Deutschen Krankenzeitung" in Berlin über den wohl wichtigsten Punkt der diesmaligen Tagung auf: "Die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung". Er konzentrierte in seinen geschilderten Ausführungen die Meinung der Arbeiterversicherung, daß in den genannten Kreisen wenig Stimmung für eine Zentralisierung der Arbeiterversicherung vorhanden sei. Im "Tag" sei ein Vorschlag zur Centralisierung von Professor Hirschberg, dem Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, erichtet. Danach soll Invaliden-, Kranken-, Sterbe- und Altersversicherung nach Art der Privatversicherungsfamilie geordnet werden, doch hat diese Anregung wenig Chancen. Der Referent entwidete nun einen von den leitenden Stellen des Zentralverbandes ausgearbeiteten Zentralisierungsvorschlag. Danach sollen allgemeine Versicherungen anstalten gegründet werden, die alle Versicherungswerte bearbeiten. Dadurch sollen die Verwaltungskosten herabgesetzt und die Leistungen der Versicherungen erhöht werden. Auch soll sich der Arbeitskreis auf die zukünftige Witwen- und Witwerversorgung und die Arbeitslosenversicherung erstreden. Die Arbeitnehmer sollen nach dem Muster der heutigen Krankenkassenorganisation zu zwei Dritteln, die Arbeitnehmer zu einem Drittel vertreten sein. Der Preis der Versicherungspflichtigen soll weiter gezogen und auf alle Einkommen bis zu 3000 Mark, ausgenommen die staatlichen und städtischen Beamten, ausgedehnt werden. Selbst die selbständigen Handwerker und Handelsleute mit diesem Einkommen sollen einzbezogen werden. Die höheren

Verwaltungsbüroden sollen die Aufsicht haben, jedoch keinen Verwaltungsbau. Sehr große Erröderungen und bezüglich der Leistungen vorgenommen. Der Redner wandte sich in sehr scharfen Ausführungen gegen die angeblichen Bestrebungen des Bülow, die Selbstverwaltung der Verwaltung zu beseitigen. Die überhaupt weniger sachlichen als polemischen Ausführungen fanden kürzliche Besprechung. – In der Diskussion machte ein Redner geltend, daß eine Zentralisierung sich nur schwer durchführen lasse, bevor nicht das Krankenversicherungseltern selbst einheitlicher gestaltet sei. Besonders die Ärzte seien in der Diskussion sehr skeptisch weg. Man wartet ihnen Unkenntnis der Verwaltung der Ortskrankenkassen vor, Mangel an sozialem Verständnis, Mangel an rechtlichen, arbeiterfreundlichen Elementen usw. Zugleich des Entwurfs bemängelte man, daß derselbe, ohne den eingeladenen Organisationen zunächst zur Prüfung und Beratung vorgelegt zu haben, gleich an den Reichsfinanzrat abgegangen sei. Demgegenüber wurde festgestellt, daß der Entwurf nur eine Zusammenstellung von Vorschlägen der Ortskrankenkassen gewesen sei. Wendland-Berlin bemängelte, daß in dem Entwurf gerade die wichtigsten prinzipiellen Forderungen, welche die Stufen aufstellen mühten, gänzlich außer acht gelassen wurden. Herr Kräckhoff gab die Erklärung ab, daß der Ausdruck nur Grundzüge, nicht aber einen fertiggestellten Entwurf ausarbeitet hätte. Eine Resolution, die Zustimmung eintrug, wurde zur Annahme empfohlen. Hierauf trat eine Abstimmung ein. – Nachdem am Vormittag noch die Resolution bezüglich des Südostmärkten Referats einstimmig angenommen worden war, hielt am Nachmittag Apotheker Stolzer-Charlottenburg sein Referat über "Die deutsche Reichssatzung". Er konstatierte, daß vor Erlass der Verordnung über die neue deutsche Reichssatzung wohl das Militär, das eigene Dispensieranstalten besaß, die Landwirtschaft bzw. die Tierärzte und alle möglichen anderen Ärzte gratis worden seien, nicht aber die Krankenlassen, die doch jährlich Millionen den Apothekenbesitzern zuführten. Natürlich seien die Preise der Arzneimittel bedeutend höher geworden als früher. Redner gab einen Überblick über die Geschichte der Entwicklung des Apothekenwesens. Durch die Privilegien, den Wucher mit den Apothekenverträgen seien die Verhältnisse derart verfahren, daß die Preise für die Apotheken zu schwindelerregender Höhe gestiegen, die Rattenlast somit mehr zu erhöhen in und der Umgang künstlich generiert werden muß. Dies führt zu traumatischen Erscheinungen aller Art. Der Verdienst werde immer geringer und werde durch die Hypothekenanstalten fast verschlungen. Schmalzhand sei danach Ärztemeister, alle Neuanschaffungen, Verbesserungen usw. unterbleiben, die Einrichtungen verfallen, Führung billiger, aber schlechter Waren, gefährlicher Geheimmittel und schließlich gar Arzneimittelfälschung, das sei der Endeffekt. Aus diesen Gründen allein habe die Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlaubt, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im letzten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen". Ausgehend von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Preußen, wonach es den Krankenlassen nicht gestattet sei, unter der Arzneitaxe eine solche Erhöhung erlauben, um den Apotheken zu beladen. Nicht also das Interesse des Publizums, sondern im nächsten Interessensinteresse habe man die neue Arzneitaxe gemacht. Wohl der Regierungen sei es, die Arzneitaxe so zu gestalten, daß der Frieden zwischen Krankenlassen und Apotheken erhalten bleibt. Der Reichsfinanzrat habe ja auch bereits sich nicht abgeneigt erklärt, bei einer Revision der Arzneitaxe die Krankenlassen hinzuzuziehen. Man könne also abwarten. – Schriftsteller H. J. L. Weimar sprach in der Diskussion den Wunsch aus, daß Material über die Erhöhung der Medizinposten der Krankenlassen gesammelt werden möge, wie dies auch schon der Redner getan hatte, und zwar durch Umsetzung der älteren Arzneirechnungen nach der neuen Taxe. Dieses Material soll dann der Regierung unterbreitet und für Revision der Taxe eingetreten werden. – Hieraus sprach Herr Koch-Berlin über "Die Rechtsprechung des preußischen Oberverwaltungsgerichts und die soziale Propylaxe der Krankenlassen

gerichtet, ob sie nunmehr dem Gedanken nähertraten wolle, den Schülern der Oberstufe eine gewisse Wahlfreiheit in den Unterrichtsstunden zu zugestehen, wie dies in England und Schweden bereits der Fall sei. Es würde dies schon aus dem Gesichtspunkte freudig begegnen, damit der Sprung von der Bindungsfreiheit der Schule zur akademischen Freiheit nicht ein so großer bleibe, wie er jetzt ist, und wie er schon zu manchen betreibenden Ercheinungen geführt habe und immer wieder führe. Man sollte es nach seiner Meinung den Prinzipien bei eigener Verantwortung überlassen, wie sie sich in den Stunden beschäftigen wollen, für die ihnen Wahlfreiheit eingeräumt würde, und es sei ganz gleichgültig, in welcher Weise sie sich beschäftigen, ob sie sich literarischen oder geistigen Studien hingeben, wenn diese Studien nur dazu dienen, ihre individuelle Entwicklung überhaupt zu fördern. — Auf diese Anregungen erwiederte Kultusminister Dr. Stüdt, er trage sich schon längst mit dem Gedanken, der Natur des Unterrichts der höheren Klassen der Gymnasien eine noch mehr akademische Gestaltung zu geben, namentlich eine Bechränkung des obligatorischen und eine Erweiterung der facultativen Fächter einzutreten zu lassen. Denn er sei der Ansicht, dass jetzt der Übergang von der Schule zur Universität zu unvermeidlich vor sich gehe. Auf eine Verbesserung in dieser Beziehung werde ernstlich und mit aller Entschiedenheit Bedacht zu nehmen sein. Es handle sich dabei um eine der wichtigsten Fragen der Unterrichtsverwaltung, die ihm ganz besonders am Herzen liegt. Was feuer den Wunsch und die Möglichkeit einer freieren Bewegung im Unterrichtsbetriebe anlange, so sei er durchaus der Ansicht, dass seitens der Lehrerkollegen noch lange nicht genug von der ihnen zuliegenden Bewegungsfreiheit Gebrauch gemacht werde. Manche von den Lehrerkollegen fühlen sich ohne Not eingeknüpft; denn die Lehrerinnen wollen nur als grundlegender Anhalt, nicht aber als stütze Vorrichten aufgestellt sein. Auf die Erfassung des Geistes komme es an, nicht auf die mechanische Beachtung des Buchstabens.

Friedensverhandlungen und Krieg.

Neben die Zusammenkunft in Østerbø i wird noch gemeldet: Als die Vertreter Japans und Russlands heute zusammentrafen, reichten sie einander die Hand. Ebenso berzlich war die Begrüßung, als sie auseinandergingen. Die Japaner machten sich sehr befriedigt über die Zusammenkunft aus. — Die ersten persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den russischen und den japanischen Friedensdelegierten fanden in deutscher Sprache statt.

Aus Newport (Rhode Island) wird vom 6. ds. gemeldet: Die Sachen mit den Friedensbevollmächtigten sind nachmittags hier angekommen und am Abend nach Portsmouth übergegangen. Witte ist jedoch an Land gegangen und steht die Reise mit der Eisenbahn fort.

Der Kommandant von Vladimostok hat im Hinblick auf den Belagerungszaun alle ausländischen Kaufleute aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Einige von ihnen haben die Erlaubnis erhalten, in Chabarowsk zu bleiben.

Was die Russland zu stellenden Friedensbedingungen anlangt, so scheint man über folgende einig zu sein: 1. Russlands Rechte auf Port Arthur, Dairen und anderes geplantes Territorium der Mandchurie geben an Japan über. 2. Die Mandchurie wird dem Handel aller Nationen geöffnet; die Verwaltung verbleibt in japanischen Händen bis zur Absicherung völker Ordnung. 3. Da neutralen Hafen internierte russische Kriegsschiffe sind an Japan auszugeben. 4. Die Ostasiatische Eisenbahn (Gesamt Chinesisch Railways) wird japanisches Staats Eigentum. 5. Sachalin wird an Japan abgetreten. 6. Der im Peking Bereich von Russland abgetrennte Teil des Amurgebietes wird an Japan abgetreten. 7. Der Amur und seine Nebenflüsse werden als neutrale Gewässer erklärt; Kriegsschiffe aller Mächte dürfen sie befahren. 8. Ein näher zu bestimmendes Areal an der chinesisch-koreanischen Grenze wird als neutrale Zone erklärt, in der weder Truppen verlossen noch militärische Maßregeln zu treffen sind. 9. Der Mindestbetrag der Kriegsfootschädigung wäre bei unmittelbarem Friedensschluss auf 4 bis 6 Milliarden Mark zu bestimmen.

Deutsches Reich. Die gestern morgen 7 Uhr 23 Minuten in Potsdam eingetroffene Kaiserin ist bereits nachmittags 1 Uhr 40 Minuten mit der Prinzessin Victoria Luise nach Wilhelmshöhe abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe hatten sich die Kronprinzessin und Prinz Eitel Friedrich eingefunden.

Über die Verabschiedung des Kaisers in Kopenhagen trug die "Nord. Allg. Ztg." noch folgende Einzelheiten nach: Der Abschied des Königs wie des Kronprinzen vom Kaiser war auffallend bewegt und so unmittelbar herzlich, dass die ganze Gesellschaft die Scene bemerkte. Bald waren die Mitglieder des dänischen Königshauses an Land und fuhren ihren Schlössern zu. Der Besuch an Bord der "Hohenzollern" dauerte von 1 bis 3½ Uhr, also länger als vorgesehen war. Aber schon gegen 5 Uhr ging der Kaiser nochmals an Land und begab sich nach dem Nachmittagstee zum Prinzen Karl und zur Prinzessin Wand nach deren Palais in der Bredgade. Der Kaiser verblieb hier fast zwei Stunden und soll mit dem Prinzen lange Gespräche geführt haben. Natürlich ereigte diese kleine großes Aufsehen und sonnte nicht verbieten, mit den dänischen Thronkandidaten für Norwegen in Verbindung gebracht zu werden. Doch ließ sich diese Aussichtung des jungen Prinzenpaars auch anders rechtzeitigen, da die Prinzessin eine Tochter König Edwards von England und also eine Cousine Kaiser Wilhelms ist. Von hier begab sich der Kaiser zur deutschen Gesellschaft, wo er zunächst deutsche Deputationen empfing und darauf einem nichtoffiziellen Male wohnte; während die Schiffslavale musizierte, unterhielt sich der Monarch hier sehr angeregt mit den Anwesenden und fuhr erst gegen 11 Uhr wieder an Bord seiner Yacht. Um 8 Uhr früh nahm die "Doden-Yulem" Vollen an Bord, und etwas später erschien der deutsche Gesandte v. Schoen zum Abschied. In großer Eile aber verordnete man noch den Hofjuwelier Wiesner mit einer großen Auswahl Silberarbeiten an Bord, von welchen der Kaiser zahlreiche Stücke erwarb. Nachdem der Gesandte und der Juwelier an Land gefehlt waren, stiegen die "Hohenzollern" kurz nach 10 Uhr die Insel und verließ unter dröhndem Salut die Reede. Auf dem Kommando wurde stand allein der Kaiser, zum Abschied lebhaft winkend. Der "Hohenzollern" schloss sich der Kreuzer "Berlin" und das Feuerschiff "Sleipner" an; von den dänischen Kriegsschiffen, die die deutsche Flotte bildeten, entfernten die deutsche Div. und Kärtige Garde der Mannschaft. Besonders erfreulich ist der Zustand, dass die Monarchenvereinigung, bei der Kaiser Wilhelm der Vereinigung für den ehrwürdigen Herrscher des nördlichen Nachbarstaates auch öffentlichen Ausdruck gegeben hat, verschieden geblieben ist von phantastischen Kommentaren, wie sie noch jüngst in Zusammenhang mit dem Zusammentreffen bei Björk so wunderlich waren.

Das eben lottringische "Krieger-Verbandsblatt" veröffentlicht einen beachtenswerten Artikel zum Sedantag. Es heißt darin: "Wehr und Frieden gehalten sich auch untere Veranstaltungen an den Grabstätten des Opfer des Krieges 1870/71 in unteren Elsass-Vororten in Friedens- und Verbündnissfesten", an welchen die meisten Kreise der Bevölkerung teilnehmen. Der Schriftsteller, der wir hierbei jeden Unterchied zwischen Frieden und Frieden halten lassen, das wir die für Unterland und für ihren Nachneid gefallenen tapferen Freunde achten und ehren, wie unsere Kameraden. W das Zeugnis, das wir nicht den Sieg, sondern den Frieden feiern wollen. So wollen auch wir in Elsass-Vororten die Gedenkfeier des Sedantages ausüben, wie wir wollen von öffentlichen Gedenkfeiern absehen, aber den Sedantag als den Geburtstag des deut. des deut. Kaiserreichs feiern wollen, ein Menschenalter ist seit dem Kriege vorübergegangen, die Kunden sind weit verstreut, eine geeignete Friedensfeier hat leichtes Leben und keine Tropfen kann es einführen können, soll Beiträgen auf die Freude und die Freiheit des Deutschen Reiches bringen die Elsass-Vororten gelingt es in die neuen Verhältnisse eingefügt und das Bewusstsein der alten Elsass-Vororten ist zum Durchbruch gekommen. Die Gedenkfeier des Sedantages soll nicht die Geschichte der absteckenden Generationen verdecken, sie soll eine Anerkennung sein für alle zur Errichtung des Vaterlandes, zur Ehre und Ruhe der Väter, welche in der Errichtung dieses Vaterlandes ihr Leben geopfert haben, endlich zur Erinnerung und Erhaltung der Elsass-Vororten, des Nationalfeiertags. — Eine solche Anerkennung, die den Sedantag und die würdige Erinnerung an ihn der propagatorischen Schule entfeindet zu sehen wünscht, ist mit Begeisterung zu begrüßen, vollends wenn sie von Kriegervereinen ausgeht.

Aus Anlass der französischen Verabsiedlung eines Offiziersgelehrten, welcher ein Opfer des Hazardspiels im Unteroffizierscasino

des Garde-Grenadier-Regiments geworden war, erhalten gegenwärtig die Unteroffiziere in Preußen eintheilliche Versicherungen. Dabei wird auf die Bestimmung hingewiesen, dass das Kartenspiel nur gehabt ist, wenn es zum Veranlagung — ohne Geldabführung — geschieht. Wer um Geld spielt, und sei der Einsatz oder die Einheit noch so klein, werde unweigerlich mit Arrest bestraft. Statthalter sind nur die allgemein gebrauchlichen Spiele wie Skat, Schach, Schach und Schachspiel, bei dem Kartenspielen soll stets darauf geachtet werden, dass nach 10 Uhr abends (im Sommer 11 Uhr) das Licht in den Unteroffiziersverträgen und auf den Unteroffiziersstufen gelöscht ist.

Frankreich. "Tenuis" meldet aus Vongros: Gerade, als eine Einigung zwischen den Grubenarbeitern und den Bergwerksdirektoren noch bevorstehen sollte, zerstörten Ausständige aus Saulieu die Gruben-Eisenbahn durch Dynamit.

Der "Figaro" meldet aus Longwy: In Saulieu kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Bergarbeitern, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Der "Glar" veröffentlicht einen Brief des Generals Langlois, in dem dieser gegen einen Artikel des "Glar" vom 20. Juni protestiert. In dem Artikel wird behauptet, dass Toul einer Belagerung nur einige Stunden widerstanden hätte; ferner wird über den Mangel an schwerer Artillerie geklagt. General Langlois versichert, Toul und seine Garnisonen in militärischer und guter Weise mit Nahrungsmitteln versorgt und es würde einen regelrechten Angriff mit Sprengmitteln abwehren.

Spanien. Aus San Sebastian wird gemeldet: König Alfonso starzte bei einem Spazierritt mit seinem Pferde, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Schweden. Das deutsche Geschwader ist Sonntag nachmittag in südlicher Richtung abgefahren. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hatte dem Flaggschiff "Friedrich Karl" einen Besuch abgestattet. Ein Teil der Offiziere des deutschen Geschwaders war zum Tee auf Schloss Falgborg geladen.

Marineminister Lindman gab in Stockholm ein Fest im alten

an welchem Großadmiral v. Röster, die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe und Vertreter der schwedischen Marine teilnahmen. Der deutsche Gesandte v. Müller brachte einen Toast an König Oscar, Minister Lindman einen Toast auf Kaiser Wilhelm und die deutsche Marine aus, worauf Großadmiral v. Röster mit Dankesworten erwiderte.

Amerika. Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai hat dem Staatsdepartement zu Washington telegraphisch gemeldet, dass die chinesische Handelskammer von Shanghai sich gegen die Fortdauer der Boykottierung amerikanischer Waren ausgesprochen habe. Ferner ist dem Staatsdepartement die Mitteilung zugegangen, dass der amerikanische Gesandte in Peking die Unterstützung der chinesischen Regierung erlangt habe bezüglich Verbindung der anti-amerikanischen Bewegung, die sich in China und weiter südwärts bis zur Straße von Malakka bemerkbar gemacht hat.

In New Orleans sind am Sonntag 8 Personen am gelben Fieber gestorben. 20 neue Erkrankungsfälle wurden gemeldet.

Afrika. Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger hat eine Meldung erhalten, wonach am 3. August bei Avoun-Sidi-Mulook zwischen französischen Truppen und Anhängern des Präsidenten eine Schlacht stattgefunden haben soll. Da über den Ausgang nichts bekannt ist, ist anzunehmen, dass die Schlacht für die Truppen des Sultans ungünstig war. Dies ist um so wahrscheinlicher, da Bevölkerung in Tanger eingegangen sind, wonach der Präsident und Sultan amma sich ausgetragen und ihre Streitkräfte vereinigt haben sollen.

Aus Tanger wird berichtet: Nach Meldungen aus Tanger ist der der marokkanischen Regierung gehörige Transportschiff "Turki" dort angekommen. Der "Turki" landete Truppen und Munition, für Sada bestimmt. Seit dem 26. Juni ist den Marokkanern wieder die Einfuhr von Munition und die Landung von Truppen in diesem französischen Hafen gestattet. Die Truppen werden in einigen Tagen nach Ibdus weitergehen. Tanger ist nunmehr endgültig dem Transitzverkehr für Waren mit der Bestimmung für Marocco geöffnet.

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. Die Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Linemann bringt heute eine Wiederholung des so beißig aufgenommenen Schauspiels "Blanche" von Brienz. Mittwoch geht der amüsante "Schwan", Hotel Pompadour mit May Walden und Ellen Roland in den Hauptrollen in Szene. Das Werk hatte bereits in der vorjährigen Spielzeit einen stürmischen Lacherfolg. Donnerstag gastiert Frau Anna Sandow im "Dem im Munde".

Im Central-Theater werden heute die Einakter "Der dritte Kopf", "Der Wöchentler" zum vorletzten Male wiederholt. Morgen, Mittwoch, werden diese Einakter zum letzten Male gegeben; Donnerstag findet die Erstaufführung von "Der Prinzenwahl". Lustspiel in 3 Akten von Leon Karras und Jules Chancel, deutsch von Wilhelm Thiel, statt.

Kaiser Wilhelm interessiert sich, wie bekannt, sehr für das Kaiser-Institut in Kopenhagen. Während seines längeren Besuchs ob; diesmal hat der Kaiser seinen Leibarzt Dr. Alberg aufgefordert, das Institut zu besichtigen und sich mit dessen hochinteressanter Entwicklung bekannt zu machen. So möchte Dr. Alberg vor einigen Tagen einen längeren Besuch in Roskilde auf Österbro, wo das Kaiser-Institut sich befindet. Der Oberarzt Hirschhammer führte den deutschen Gast herum. Dr. Alberg hat danach dem Kaiser Bericht über alles neue, was er gesehen hat, gegeben.

Der dänische Kammerjäger Herold nahm bei der Ankunft des Deutschen Kaisers in Kopenhagen an der Galathei auf Schloss Bernstorff teil und erhielt vom Kaiser die Einladung, demnächst in Berlin aufzutreten. Intendant v. Hülsen wohnte dann am nächsten Tage einem Auftritt Herolds im "Teatro" in Kopenhagen bei.

Vom preußischen Kultusminister ist Professor Hartack mit der kommissarischen Leitung der Berliner Königlichen Bibliothek beauftragt worden. Zum 1. Oktober dürfte seine definitive Ernennung zum Generaldirektor der Bibliothek erfolgen unter gleichzeitiger Berufung eines Gelehrten, der ihn in der Führung dieses neuen Amtes unterstützen soll.

Das Vermögen der Deutschen Schiller-Stiftung beträgt jetzt 2 Millionen M., wozu eine Summe von 250 000 M. kommt, die der Schiller-Verband deutscher Frauen aus Anlass des 9. Mai überwies. Wie Generaldirektor Dr. Hans Hofmann im "Lit. Echo" mitteilt, gehören davon der Zentralfonds 600 000 M. Hat das Doppelte dieser Summe bei der Deutschen Akademie als Ergebnis des Vertrages der großen Nationallotterie, die Major Seite (Dresden) im Jahre 1850 veranstaltete. Weitere größere Summen belaufen die Beispielsammlung in Wien (150 000 M.), Berlin (40 000 M.), Stuttgart (50 000 M.), Köln (56 000 M.), Breslau (40 000 M.), Stettin (22 000 M.).

Eine Gejangleistung, wie sie wohl jüter in deutschen Paedien geboten werden sein dürfte, hat die Stadt Hagen i. W. zu verzeichnen. Die sämtlichen 32 Wohnungseigentümer der Stadt mit etwa 1000 Säugern hatten sich unter der Leitung des Pfarrers Klemens lange vor Bevorzugung eines Sängerkonkurses gestellt. Mindestens 300 Autoren wohnten in dem großen Festsaal auf der Spree und auf den Bühnen der Bühnenmusik auf. Es wurden vollständig Lieder von Beethoven, Schubert, Auber, Rossini, Händel, Mendelssohn, Wilhelm und Werner vorgetragen. Die Begeisterungen waren nach der "König. Ztg." als vorzüglich zu bezeichnen.

Aus München. Wie verlautet, kommt für den Intendanten - Pol. Rosen der Königliche Theater, der durch Postavis Rücktritt frei wird, vor allem Graf Max von Stepperg in Betracht. Es ist derzeit Graf Vogt, der seinerzeit die vom Zentrum im Banding vertriebenen 100 000 M. für Kunstsiedlung zur Verfügung stellte. — Die Beobachter der Internationalen Ausstellung erwarten dem bereits reich ausgestatteten Holländischen Palast Israels, dem man eine goldene

Welle nicht mehr verleihen kann, zur besonderen Würde ein Exponat. — Eine wertvolle Sammlung hat der Verein Süddeutscher Raumkonserven. Im Museum des Reichsgerichts in Karlsruhe gestellt, indem auf seine Veranlassung gezeigte Abbildungen der im Kensington-Museum in London aufbewahrten ersten Krempel- und Spinnmaschine von Archivarii zum Überwiegenden Preis verkauft werden. — Die Physiognomie der Stadt steht bereits unter dem Seelen der Richard Wagner-Spielle im Brinsregenten-Theater. Sämtliche Opernkräfte, auch diejenigen welche erst in späteren Aufführungen mitwirken, sind seit längerer Zeit in Rüden eingetragen und haben an den Generalproben teilgenommen. Der Vorverkauf ist den Vorjahren gegenüber der weitaus größte, und insbesondere erwies sich der Andrang des internationalen Publikums als ein ganz enormer. Da alle Vorbereitungen in flüssiger Weise vorliegen und auf das feststehende getroffen sind, wird dieses fünfte Festspieljahr mit seinen 20 Aufführungen nach jeder Aufführung hin wohl einen glänzenden Verlauf nehmen.

In Blankenheim starb der ehemalige ausgesuchte Helden-spieler Josef L'Homme (eigentlich Hamel), geboren am 2. Mai 1829 in Köln.

In Strassburg findet vom 16. bis 19. ds. ein Kirchenmusikalischer Kongress statt, der als internationale Verbindung geplant ist. Dem Ehrentitel dieses Kongresses gehören eine Auswahl französischer Bischöfe, sowie der Kardinal-Exzubischof Richard von Paris an.

Im Rheinland hat der Internationale Kunstausstellung in München das Werk Professor Hugo Mühlings in Düsseldorf für sein ausgestelltes Werk "Kriostoff-Entz" die Medaille zweiter Klasse erhalten. Mühlig ist geborener Düsseldorfer.

Das neue Stadttheater in Nürnberg wird am 1. September eröffnet werden. Das nach den Plänen des Architekten Seeling in Berlin erbauten Haus enthält 1422 Sitzplätze. Sitzplätze sind nicht vorhanden. Die südlichen Kollegien haben für den Bau allein ohne Werkstück des Preises 3720 500 M. bewilligt; für die Anschaffung eines Kostüm- und Bibliothek-Fundus 300 000 Mark.

Aus Paris kommt die Kunde, dass sich Eleonora Duse mit einem dortigen Schneider und Millionär aus der Rue de la Paix verlobt haben soll. Die Nachricht ist jedenfalls mit großer Vorfreude aufzunehmen.

Der Weltbund eröffnet der Bionischen um den Pariser Kubus und erfreut die bionische Welt. Wien und Baden-Baden gelten als die bevorzugten Kandidaten. Das Ergebnis wird heute in Paris verlautbart werden.

Ein merkwürdiger Kunstsprozess ist soeben in Bologna zu gunsten der Kläger entschieden worden. Die Kommune von Bologna eröffnete im Jahre 1901 eine Konkurrenz für die beliebte Oper, die im Teatro Comunale von Bologna aufgeführt und mit einer Prämie von 10 000 Lire ausgeschmückt werden sollte. Die Jury entschied 18 der eingegangenen Werke aus und sprach der Oper "Der Heermann" des Mailand-Komponisten Attilio Pavelli, Libretto von Giacomo Comitti, den Preis zu. Nur einige Kürzungen zur Erhöhung des dramatischen Effekts wurden angeordnet und ausgeführt. Dennoch man weigerte sich die Kommune Bologna, die Oper als prämiert anzuerkennen; es sei nur ein Rat der Kommission bestellt und nichts entschieden worden. Das Gericht war anderer Ansicht. Es ordnete die Zuwendung der Prämie an, und nur daran darf darauf geprahnt sein, wie das Publikum sich dem preisgekrönten Werk gegenüber verhalten wird.

Minister Francotte eröffnete in Brüssel im Cinquantenaire-Palais ein neues Museum für ägyptische, griechische und römische Altertümer. **Im Genf** ist vorgesehen der internationale Kongress für Anatome von Deutschland, Frankreich, England, Amerika und Italien.

Während des Drudes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Spremberg. Der "Spremberger Anzeiger" meldet: Vor hier um 5 Uhr 40 Minuten nachmittags abgehende Schnellzug rannte 20 Minuten von Spremberg entfernt bei Bude 7 auf den von Görlich kommenden Nachzug. Beide Lokomotiven liegen zertrümmert neben dem Bahndamm. Die ersten beiden Wagen des Berliner Zuges sind vollständig in einandergefahren. Sämtliche Passagiere sind entweder schwer verletzt oder tot. Bis 10 Uhr abends waren 7 Leichen geborgen; 6 schwerverletzte wurden mittels Krankenzügen nach Cottbus übergebracht. An der Freiliegung der noch zwischen den Trümmern liegenden Toten eines Wagens mit 1. und 2. Klasse ist die hiesige Turnerschule beschäftigt. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt, soll aber etwa 20 betragen. Von Spremberg begaben sich vier Arzte an die Unglücksstelle. Eine amtliche Bekanntmachung der Meldung ist noch nicht eingetroffen.

Wetterbericht des Rgl. Schif. Meteorolog. Instituts in Dresden vom 7. August 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 7. August 8 Uhr frisch:

Station	Zeit	M

Familiennachrichten.

Gestorben: T. L. Sommerschuh, Baumstr. 61 D.; R. O. Kinder, Götters S., 3 Mon.; A. A. verw. Berger geb. Rosel, Aufwärterin, 64 J.; G. U. Höpisch, Postboten S., 5 J.; H. Kittermann, Innobil, 84 J.; C. H. verw. Wenzel geb. Büttner, Privata, 88 J.; P. G. U. Seifert, Ortsstraßenstellenbeamten S., 1 J.; G. O. Hermann, Kemptner, 2 Mon.; R. H. W. Stange, Tischlermeister, 68 J.; E. H. O. Eichhorn, Kassenboten S., 4 J.; R. O. Reichshub, Produktionshöhrs. S., 2 Mon., 24 J.; R. O. Reichshub, Produktionshöhrs. S., 2 Mon., 25 J.; R. O. Blücher, Rechtsanwalt, 78 J.; H. O. Muge, Amtsgerichtsrat, 42 J.; C. G. Gierlich, Greßelräger, 62 J.; H. M. Neubert, Steinbrecher, 56 J.; C. W. H. Leutkner, Postboten S., 5 Mon.; H. R. Hiedler geb. Romberg, Tischlers Oberl., 68 J.; U. A. verw. Rost geb. Mai, Privata, 72 J.; M. O. O. Jacob, Mechaniker und Optiker, 60 J.; M. G. Bellmann, Kutschier, 32 J.; R. Döbler, Hausverwalter, 62 J.; C. G. Schäfer, Sattler S., 6 J.; M. O. Verbae, Privata, 76 J.; W. Helas geb. Göchner, Kopierer, Oberl., 66 J.; F. C. Schreier, Buchbinders S., 1 Mon.; O. Rabe, Tischlermeister u. Produktionshöhrs. S., 1 J.; R. O. Schäfe, Fahrkunstler S., 10 Mon.; A. Kratzsch, Siegelarbeiter S., 8 Mon.; H. O. Rohland, Steinleher S., 5 Mon.; A. A. verw. Gößert geb. Diebe, Privata, 68 J.; C. H. Kübel, Lehrer S., 20 J.; R. O. Broda, Straßenbahnenwagenfahrer S., 11 Mon.; H. L. Breit, Zimmerm. S., 22 J.; R. H. Tröger, Tischlers S., 4 Mon.; R. H. W. Geitner, pers. Schlachtm. S., 6 J.; R. O. Eichhorn, Fabrikmeister S., 1 Mon.; H. O. Wierschmidt, Siegelarbeiter S., 1 Mon.; R. O. Hollong, Bauarbeiter S., 2 J.; G. R. Kreukger, Brauereiarbeiter S., 6 Mon.; R. O. Höchler, Webereiarbeiter S., 1 J.; G. U. Hegner, Fabrikarbeiter S., 2 Mon.; R. O. König, Tiefbauarbeiter S., 1 J.; R. O. B. Danus, Straßenbahnenwagenf. S., 3 Mon.; C. A. Seifert, Siegelarbeiter, 1. St.; R. O. Rüdiger, Maurers S., 1 Mon.; R. O. Höhner, Marktfehler S., 2 Mon.; R. O. C. Stoep geb. Gattermann, Betriebsbeamtes Chef, 38 J.; R. O. Hildebrand, Krankenwärters S., 6 Mon.; G. A. Schütze, Fabrikarb. S., 2 Mon.; R. O. Bonisch, Zimmerm. S., 4 Mon.; H. Kunze, Baders S., 2 Mon.; R. O. Schellenberg, Bildhauers S., 23 J.; R. O. Günther, Porträtmaler, 65 J.; R. O. Gattke gleich Wenzel geb. Reinhardt, Grämerabendhörs. Chef, 46 J.; R. O. Gruse geb. Gund, Polizeimechtaufs. Chef, 34 J.; R. O. Stoen, Stredenarb. S., 9 Mon.; R. O. A. K. Klare, Steinschleifer, 22 J.; C. P. Naumann, Schandm. S., 2 Mon.; M. Wiegert, Hutmachers S., 5 Mon.; R. O. Wimalek, Schlossers S., 9 Mon.; R. O. Wagner, Schlossers S., 10 Mon.; R. O. Menzel, Hutmachers S., 13 J.; R. O. Wiede, Schmiedemüller S., 7 Mon.; R. O. Neubaus, Heizer s. Marktfehler S., 1 Mon.; R. O. N. H. König, Handarb. S., 5 Mon.; C. A. Lösch, Privata, 64 J.; R. O. Engel, Buchdrucker, 45 J.; R. O. Hartel, Tapetier S., 17 J.; R. O. Vorckmann, Milch- und Butterhöhrs. S., 16 J.; R. O. Ulbricht geb. Franke, Maurers Wve., 76 J.; R. O. Voigt, Maurers S., 6 Mon.; R. O. Stanisch geb. Trieb, Schneiders Chef, 40 J.; R. O. Bauer, Bauar. S., 1 J.; R. O. Schmidt, Waschinenarb. S., 2 J.; R. O. Siegling, Wärmeverkäufer S., 5 Mon.; R. O. Haubmann, Monters S., 2 Mon.; R. O. Tripp geb. Geißler, Fabrikantens. Chef, 39 J.; R. O. Israels, Handarb. S., 52 J.; R. O. Schönert, Lackierermeister, 57 J.; R. O. W. Schröder geb. Gedau, Wirtschafter, 51 J.; R. O. Ehrig, Arzneis S., 1 Mon.; R. O. Hoffmann, Buchbinders S., 9 J.; R. O. Reich, Tischlermeister, 50 J.; C. M. O. Wissig, Rentier, 78 J.; R. O. W. Mohr, Tischlermeister, 2 J.; R. O. Ingermann, Kaufm. S., 1 Mon.; R. O. Mende, herm. Peter geb. Müller, Tischlermeister, 49 J.; R. O. Waldau geb. Mende, Kohlenhöhrs. Chef, 52 J.; R. O. Dienisch, Fabrikarbeiterin, 57 J.; R. O. W. Siegert, Handarb. S., 1 J.; R. O. Körner, Handarb. S., 24 J.; R. O. Wodo, Kaufm. Agent, 42 J.; R. O. Lange, Arbeiter, 55 J.; R. O. Höfer, Höfer, 22 J.; R. O. Törrich, Arzneis S., 1 J. — sämtlich in Dresden. — Anna Süßlich, Leipzig, Stadtstr. Aufwärterin Augustin Gottschalk, 66 J. Marienherrn; Heinrich Theodor Böslar, Schreierarbeiter; Anna Clara Wöbel geb. Müller, 31 J., Blauen i. B.; Alfreida Grummt, 31 J., Buchholz; Kaufmann Oskar Dampf, 24 J., Annaberg; Marie Meta Diebe geb. Haupt, 37 J., Freiberg.

Die am Sonntag erfolgte glückliche Geburt eines gesunden und süßigen

Mädchen

zeigen hochesfreut an

Dresden, den 6. August 1905

Hans Weigandt
und Frau Margarete geb. Seyboth.

Heute mittag verließ nach längerem Leiden unter innig geliebter, guter Mutter, Schwieger- und Großvater,

Herr

Heinrich Schröder,

Lehrer em.,

Inhaber des Albrechtskreuzes,

im 70. Lebensjahr.

Dresden, den 6. August 1905.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. d. Mts., mittags 1/2 Uhr, vor der Parenthallen des Löbtauer Friedhofs aus statt. — Erwachsene Blumenlieferungen werden die spätesten Mittwoch, vormittags 9 Uhr, nach Dresden-Südchen, Wallstraße 4, 11, erbeten.

Heute früh wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Franz Auguste verw. Reichert

geb. Ursin

von ihren schweren Leiden erholt.

Dresden (Glückstraße 6), den 7. August 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der tiefenartigen Entschlossenheit findet Mittwoch den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

Für die vielen und so wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Ableben meines unvergesslichen, lieben Mannes, des Herrn

Karl Friedr. Eduard Haferkorn.

sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders seinem werten Herrn Geschäftskollegen, dem Vorstand und Aussichtsrat der Vereins-Werkefabrik und dem Arbeitspersonal derselben, sowie dem Königlich Sachsischen Krieger-Verein und den Kampfgenossen von 1870/71 für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe, ebenso Herrn Pastor Klafe für die kostreichen Worte am Sarge meinen **tiefgefühlestes Dank**.

Dresden, 5. August 1905.

Die tieftrauernde Witwe Emma Haferkorn

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Ein hübsches
Haus mit Garten,
in d. Nähe v. Dresden, im Kreis
zu verkaufen, Preis zu 12.000 M., wird bei hoher
Auszahlung zu kaufen geführt.
Off. mit J. P. 111 postlager
Dresden-L. Postamt 19, erh.

Haus-Grundstück

mit Produkten- u. Kolonialwaren-Gesch. in Vorort v. Dresden, vorzügl. Objekt, in die den bill. Preis von 20.000 M. bei 2-3000 Mark Auszahl. zu verf. d. Weihe, Mietshaus, 12, 2.

Suche ein Gut

mit gutem Mitteloden, wo 70.000 M. Auszahl. gewünscht. Bitte um Preise um ausfind. Off. u. W. 283 an **Hausenstein & Vogler**, Dresden.

Ich kaufe ein

Haus od. Hyp.,
zähle 30-40.000 M. vor, wenn meine Bielle i. d. L. erh. in Werte v. 50.000 M. mit angen. wird. R. erh. erhält C. Kletzsch, Seite 8.

Mein Gut

mit 1500 Adet, eigener Jagd, 2000 Einheiten, 67.000 M. Grundfläche, perf. ab billig f. 120.000 M., m. 40.000 M. anges. werden. Off. mit Selbst. R. u. L. V. 284 an **Gaufestein & Vogler**, Dresden.

Villa

bei Dresden, schön gelegen, mit weitem Fernblick, für 1 oder 2 Familien eingerichtet, 2 Berendas, Bad, großer Boden, mit Nebengeb., schön. Garten, 5 Min. v. Wahl und Bahnh. entfent, für den bill. Preis v. 20.000 M. zu verkaufen. Off. u. G. 293 **Hausenstein & Vogler**, Dresden, erh.

Eine

Guts-Verkauf.

Ein Gut v. Birna, 61 Sch., ein Blau, gute Gebäude, reich Inventar, überhalb für 25.000 M. zu verkaufen. Auszahlung 10.000 M.

P. Lehmann, Wettinerstr. 25, 2.

Villa

bei Dresden, schön gelegen, mit weitem Fernblick, für 1 oder 2 Familien eingerichtet, 2 Berendas, Bad, großer Boden, mit Nebengeb., schön. Garten, 5 Min. v. Wahl und Bahnh. entfent, für den bill. Preis v. 20.000 M. zu verkaufen. Off. u. G. 293 **Hausenstein & Vogler**, Dresden, erh.

Eine

Fleischerei-Grundstück

mit flottgehender Fleischerei in einem lebhaften Ort bei Dresden ist bei 4000 M. Auszahlung zu verkaufen. Bei niedrigem Auszahlung wird günstige Hypotheken-Renumerierung zugewährt. Off. erh. unter W. 7703 Exp. d. Bl.

Wegen Kunstheit

verkaufe

mehr in lebhafter Provinzstadt gelegenes, aufgehendes

Hotel

u. Restaurant

mit Ausspannung, Rent. Geschäft, großer Bierhaus u. nachweisbar. Täglich auf gutes Bistrohaus in Dresden nicht ausgetilgt. Erford. 10.000 M. Auszahl. Agenten zwchl. Off. u. D.P. 51

Rudolf Wosse, Dresden.

Wirtschafts-Verkauf.

Frankeitschöber verkauft ich mein Wirtschaftsgeb. 4000 M. unter dem Einheitspreis für den besten Preis von 20.000 M. mit 10.000 M. Auszahlung verkaufen. Nur ehemalige Selbstläufer erhalten Rabats. auf Off. mit 1. Hypothek Ratenzinsen zu 4% 12.000 M. Bauloaf. 13.000 M. Zeller u. Witz 30 Scheffel, 222 Einheiten. Auszahlung nach Nebenkosten. Täglich ausgetilgt. Alles Miete durch den Vermieter Bruno Löwe, Grossröhrsdorf, Saa. 26. Bautz. 37 u. den Geh. Albin Körner, Dittersdorf No. 83, B. Dresden. Bausatz, Halbt. Dittersdorf. Suche in der Tägl. Schweiz

Villa

oder best. l. Landhaus, welch. sich zur Fremdenverm. eignet, mit Obstgarten baldigt zu kaufen. Off. mit C. 3 an Volkmar Küster, Leipzig, Seitzer Straße 35.

Trauer-

Kostüm, Blusen, Kleiderrocke, Kinderkleider, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel, als: Handschuh, Flore etc.

Schwarze Kleiderstoffe.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18-20.

Verloren + Gefunden.

Boxer, junge, dunkel gestreifte Hündin, mit weiß. Brust, abhanden gel. Beg. Bel. abzug. Trainieren.

Am 3. August

grauer Papagei

angeflogen. Schloss Röhrsdorf b. Dresden.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

KI. Hotel

mit 1. Restaurant, 28 Jahre

in einer Hand, Sommer- und

Wintergäste, in der sächsischen

Schweiz, ist auf hübsches Gut

umzuziehen. Offenen unter

J. 273 an **Gaufestein und Vogler**, Dresden.

Schandau,

sächsische Schweiz.

Hotel, Restaur. und voll-

ausgestattetes Pensionhaus mit

großer Saal, 1000 M. zu ver-

kaufen. Preis 8-10.000 M. mit

1000 M. Auszahlung zu ver-

kaufen. Lage einzig schön!

Selten gutes Angebot. Nur

Selbstverständl. bitten bitte um

B. 7709 durch die Exp. d. Bl.

! Achtung !

Passend für Ausländer verkaufe ich

mein gut eingerichtetes schönes

Garten-, Restaurants-Gef.

Grundstück veräußerbar.

Daselbst ist Bautz. I. Raumes

ca. 8 Min. vom Haupt-

bahnhof. Zeitl. oben künstler.

Restaurant, in sonnenreiches,

Hotel. B. Gebäude, B. Bl.

Off. u. K. N. 087 Exp. d. Bl.

Kleines Haus

ne. Laden u. Nebengebäude, voll

f. Sattler, Schuhmacher, auch als

Wohnung, bei wenig Miete z. ver-

Neu-Schandau-Ostrau.

Landhäuser mit vollständiger Einrichtung

sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Hausverkauf.

Bahnstation Großröhrsdorf Sa.

Sofort oder später verkaufe ich mein schönes Haus mit ca. 100 Mützen Obje. und Gemüsegarten für den besten Preis von 3000 M. Auszahlung 1200 M. Bauland 2000 M. Alles Näheres durch Bruno Löwe, Großröhrsdorf Sa., Kettnerstraße 37.

Berkaufs-Objekt

Nachweislich rentables Konzerthaus, Doppelgrundstück, Gehaus, Nähe der Bahnhöfe, Sommer- u. Winter-Gebäude, in großem Industriegebiet, Zollberg, mit all Konzert d. Neuen, vereinb. 800 Bes. fast, ist wegen vorgeschrittenen Alters u. Räumlichkeit d. Besitzes zu verkaufen. 30.000 M. sind erforderlich. Annahme kleinen, rentablen Binschleifes, wenn noch weislich gut, nicht ausgeschlossen. Agenten verb. Off. u. S. 7696 in die Expedition dieses Blattes.

Wer verkaufen oder kaufen will (Grundst. Reichs-Akt. o. Bacht), wende s. a. Alte Verkaufsanzeige, d. Deutl. Reich, 1. Torgau, 27.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Kolonialwaren-, Wein-Zig.-u.-Del.-Gesch. ente Laage ohne Nebenkosten, 5. J. im Begr. zu verl. Erford. 3000 M. Off. u. D. F. 5715 Rudolf Mosse, Dresden.

Hochfeine Existenz

mit sicherem jährlichen

Einkommen

von mindestens

10 000 Mark.

Gute mein 1891 von mir selbst in Leipzig gegr. und aus kleinen Anfängen zu beden. Umfangreiche gebrauchtes Fabrikationsgeschäft, welch. mir letztes Jahr nach Abzug aller geschäftl. Aufwands 20000 M. Begehrung erzielte, jedoch ich zwecks erforderlicher Vergescherzung einen tüchtigen Kaufmann als tätigen Teilhaber mit einer Einlage von nicht unter 2000 M. Mein Umtag erfolgt so flott, daß ich sehr Stück auf Lager arbeiten kann, dabei ohne jede Neues Tätigkeit bei nur fl. Rundschafft. Best. Anfragen, aber nur von ersten Selbstinteressenten, erb. unter Z. A. 387 Exped. d. Bl.

Ein Eck-Restaurant mit 650 Hsttl. Bierkunst soll f. den direkten billigen Preis von 6200 M. verkaufen werden. V. Lehmann, Kettnerstraße 26, 11.

Einiges älteres

Herrenhutgeschäft

in verfehlte Weise bei bill. Werte, französisches baldigt zu verkaufen. Off. erbeten unter P. A. D. 4 Exped. d. Bl.

Pachtbäckerei

sofort billig zu verl. weg. Übernahme des väterl. Grundst. Mieter 800 M. pagt. f. im Abzug. Off. O. 97 Ann.-Exped. Lutherstr. 1.

Ein tüchtiger Bäckermann, unverd. soll in gewohnter Art gekauft.

Materialist. nicht

Geschäft zu übernehmen,

wenn 7-80 M. z. Sicherstellung genügen. Off. f. nach Absprache u. J. W. 673 Exped. d. Bl. erh.

Witte Alstadt in ein feines

Restaurant mit ca. 600 Hsttl. Bierkunst, 3 gr. Vereinst. gr. Kellnerei. Lokale für nur 7500 M. zu verkaufen. Näheres durch C. Kietzsch, Schreif. 82.

Geschäfte, Groß, faust u.

man n. best. d. Dr. Wandsch.

Wandschafft. 10. Gegr. 1897. f. Erf.

In Olschat

Restaurant 1. Rang mit Grundst. für 60000 M. m. Int. d. 6000 M. Ans. z. verl. Brandt 50000 M. Echte Werte 2000 M. Auszahlung bis 1915 fest. Nähe bei Emil Schubert, Dresden, Altmarkt 15.

Pacht-Bäckerei

ausgebend, billig verhältnißgl. R. Rudolph, Kettnerstraße 51, 1.

Feinbäckerei,

Minne Dresden, in mögl. einmieteterem Vermögen, halb. vor. zu Off. Off. u. J. T. 670 Exped. d. Bl.

Restaurant

mit Saal, Garten, Regelbahn, Vorort Dresden, in altem Zustand, ist zu verl. Al. Objekt oder Al. Bäckerei, wird mit angen. Off. u. D. 290 Haasefeuer-Vogler, Dresden.

Restaurant

im guten Lage verkaufe ich s. nur 2800 M. Werte 1000 M. Auszahlung 280 Hsttl. Nähe, erhebt E. Thieleme, Kannenstraße 20, 2.

Haar-

arbeiten wird, schnell, sauber und billig von daingegebenem Haar getrennt. Riebenauwahl in Haarsträhnen, Zöpfen u. modernen Haarunterlagen sowie Frisuren nach das Beste und Schönste. Achten Sie auf Anna M. Martha, Damenseite, Marienstraße, 16, gegenüber dem Voritius.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Kolonialwaren-, Wein-Zig.-u.-Del.-Gesch.

ente Laage ohne Nebenkosten, 5. J. im Begr. zu verl. Erford.

3000 M. Off. u. D. F. 5715

Rudolf Mosse, Dresden.

Hochfeine Existenz

mit sicherem jährlichen

Einkommen

von mindestens

10 000 Mark.

Gute mein 1891 von mir selbst

in Leipzig gegr. und aus kleinen

Anfängen zu beden. Umfangreiche gebrauchtes Fabrikationsgeschäft,

welch. mir letztes Jahr nach Abzug

aller geschäftl. Aufwands 20000 M.

Begehrung erzielte, jedoch ich

zwecks erforderlicher Vergescherzung

einen tüchtigen Kaufmann als

tätigen Teilhaber mit einer Einlage

von nicht unter 2000 M.

Mein Umtag erfolgt so flott, daß

ich sehr Stück auf Lager arbeiten

kann, dabei ohne jede Neues

Tätigkeits bei nur fl. Rundschafft.

Best. Anfragen, aber nur von

ersten Selbstinteressenten, erb.

unter Z. A. 387 Exped. d. Bl.

Ein Eck-Restaurant

mit 650 Hsttl. Bierkunst soll f.

den direkten billigen Preis von

6200 M. verkaufen werden. V.

Lehmann, Kettnerstraße 26, 11.

Einiges älteres

Herrenhutgeschäft

in verfehlte Weise bei bill.

Werte, französisches baldigt

zu verkaufen. Off. erbeten unter

P. A. D. 4 Exped. d. Bl.

Geschäft zu übernehmen,

wenn 7-80 M. z. Sicherstellung

genügen. Off. f. nach Absprache

u. J. W. 673 Exped. d. Bl. erh.

Witte Alstadt in ein feines

Restaurant

mit ca. 600 Hsttl. Bierkunst,

3 gr. Vereinst. gr. Kellnerei.

Lokale für nur 7500 M. zu

verkaufen. Näheres durch

C. Kietzsch, Schreif. 82.

Geschäfte, Groß, faust u.

man n. best. d. Dr. Wandsch.

Wandschafft. 10. Gegr. 1897. f. Erf.

Restaurants

nicht für sie passende

patentierte

Neuheiten,

die Maschinenfabrik u. gut. Reichenbach, Kettnerstraße 13.

Auf. Zeit. beginnen meine

Kunst. Numm. u. Prof. danielst

Sommerfrische

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher Ausflugsort.

Zimmer sind viel geworden

Hotel Wolfsberg

bei Schandau.

Gerrlicher

Offene Stellen:

Stubenmädchen- Gesuch.

Ich suche für mein Hotel ein ausladiges Mädchen zum Bedienen der Gäste, n. Kellnerin, welche auch etwas Handarbeiten können, auch im Zimmer gewandt sein. Zu melden mit Bezeugnungsabschrift und Photographe zum sofortigen Antritt ab 1. Sept. u. M. 7500 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin gesucht.

Witwer w. 55 J. Tochter sucht nun sofort. Antritt ältere, gebildete Frau mit selbst Abfertigung seines kleinen Haushaltes. Bedingung: treue Fürsorge für d. Tochter. Bewerbungen an: Fa. Paul Sich, L.G. Mügeln, Vog. Dresden.

Gesucht

Bükmacherin,

welche auch im Verkauf bewandert ist, event. auch togeweise, zum baldigsten Antritt gesucht. Off. an Rudolf Wesse, Dresden, Altmarkt 15, 1. u. D. V. 5729.

Stubenmädchen,

gewandt, beschaffen, sucht 1. Sept. et. Erblehengericht Weinholdshain bei Dippoldiswalde.

Sucht für 1. Sept. ein tücht. ordentl. Mädchen. Selbst l. sich auch mit i. Geschäft aus. Großenhainer Str. 205, Fleischerei.

Nur ein größeres Gut b. Dresd. W wird für 1. Ott. d. J. eine tüchtige, erfahrene, selbständige

Oek.-Wirtschafterin

gesucht, welche in der bürgerlich. stile verkehrt sein muß. Wlich wird an Händler abgegeben. Off. mit Bezeugnungsabschr. u. Gehaltsansprüchen unter K. M. 668 in die Egeb. d. Bl. erbeten.

Stellen-Gesuche.

Junge gewissenhafter, pünktl. Mann, 24 J. alt., militärtreu, sucht Stellung als

Packer

oder Kontordiener. Offerten erbeten mit E. K. 5 fil. Exp. d. Bl. Nadebeut.

Vertretung für Chemnitz

u. Umgeb. sucht 20 Jähr. Kaufm. Kell. nur auf seine Vert. gleich welcher Branche. Off. u. F. 1192 an Hansenstein & Vogler, Chemnitz.

Oberschweizer-Stellegesuch

mit 6-, 8- u. 11 Jahr. Benignissen nach demend. Stelle. Off. u. J. L. 662 Exp. d. Bl. erb.

Stenoqr., Maschinenschreib.

Viehb., Korrepl. u. werden sofern nachgen. d. Racois. Unterr. Amt. Altmarkt 15. Amt I. 8062.

Sucht für meinen verdiensteten

tüchtigen, zuverlässigen

Oberschweizer

der einen größeren Wirkungskreis haben will, zum 1. 10. 1905 Stellg. zu 60-80 Stück Mindesth.

G. Dietrich, Böbligk d. Mühle.

Ein verhältniseter, berücksichtlicher

Diener,

der auch Gartenerarbeit versteht, sucht anderweit. Stellung. Off. u. E. B. 100 postl. Neulands-Spremberg i. Sa. erbeten.

Stroh- und Filzhutbranche.

Tücht. i. Mann sucht f. Laden und 11. Touren Stellung. Off. erb. u. J. Z. 310 an Haasen-Stein & Vogler, Dresden.

Tüchtige Oberschweizer

mit prima Bezugswissen suchen sol. oder bis 1. Ott. Stellg. Nachweis folgend. H. Hongki, Stellenvermittler, Zwischen.

Junger Mann aus der Kolonial-

waren-Branche sucht per 1. Ott. cr. Stellung als

Reisender.

Gef. Offerten u. K. K. 684 a. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Gewissenh., arbeitsl. Kaufmann, ges. Materialist, 30 J. unbek.

sucht Vertrauensposten

als Geschäfts- oder Büroleiter, Lagerh. evtl. Reiseh. Kaut. f. gestellt werden. Langjähr. best. Bezug. stehen zur Seite. Gef. Off. unter V. Z. 288 an den "Anwaltsbüros" Dresden.

Technisch gebildeter Kaufmann, Witte 30er, verhei. laufungs- fähig, ob lebhaft. Arbeiten ge- wohnt, sucht per 1. Ott. cr. event. früher, möglichst in kleinerer Wachstumsfabrik Sachsen

Vertrauens-Stellung.

Gef. Off. unter C. K. 1860 Postamt, Ritterstraße, N. B. erb.

Fräulein.
welches mehrere Jahre selbständ. seinen Haushalt auf Ritterstr. geführt hat, sucht bald ob. später ähnliche Stellung. Offerten erb. Hansbach, Dresden-Neustadt, Windmüllerstraße 28.

Wäsche zum Waschen

aufz. Hand gehabt. Eigen. Kaufle. Vieh- u. Trakt. Off. u. D. C. 65 fil. Exp. d. Bl. St. Aloisius, 5.

Züchtiges, ins Geist. passendes Mädchen, 31 J. welche einige Jahre jüher. Buttergesch. ohne hatte, selb. jedoch verkauft, sucht Stellung als

Wirtschafterin

oder Billiale zu übernehmen. Off. unter N. 96 Ann. Expedit. Rathenaustr. 1.

Modes!

Erste Kundinrichte sucht Stellung. Off. u. E. 700 irgendwo Postamt 27 erbeten.

Tücht. Verkäuferin

hier Stellung in Schuhladen- Geschäft oder ähnlicher Branche. Ritterstraße 7, 3.

Kellnerinnen

empfehlbar

Ranft. Stellenvermittler. Moritzstraße 8. Telefon 2366

Frölein, Gastwirtstochter, sucht Vertrauensstelle. Off. u. J. N. 684 Exp. d. Bl. erb.

Flotte Kellnerinnen,

bier und auswärts. Köchinne, Kaltmäuse, Bierkunst, Bieraus- gabe, Gastwirtstochter, empf. Priemer, Stellenvermittlerin, Galeriestraße 4, Telefon 5634.

Schneiderin, idem arbeitend, empfiehlt sich in und außer dem Hause Jacobstraße 20, 2.

Junge Witte

Kellnerinnen, für alle Stellungen passend, empfehlen

Freudenberg & Hille,

Stellenvermittler. Dresden, Frauenstr. 3. Telefon 4909 und 7438.

Bureau "Zum Adler".

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Mitstand, gewandtes Mädchen, 18 J. evtl. im Schneider, Blumen- und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden, Städtengasse 24, III.

Schneiderin

sucht Arbeit auf Stube in Kleidern, Blusen und Umarbeiten. Adr. W. Sobe, Dresden,

Königliches Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

Täglich Konzert

von der Kapelle des Königl. Belvedere.

Direktion: Kapellmeister W. Olsen.

Aufgang Sonntags 1/2 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Täglich grosse Konzerte.

Aufgang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Morgen Mittwoch

Gr. Doppel-Konzert

von d. Kapelle des S. S. Schützen-Mag. "Prinz Georg" Nr. 108.

Direktion A. Helbig,

und der Kapelle des Hauses, Blasinführer A. Wentscher.

Aufgang 4 Uhr.

Eintritt 20 Pf.



Ausstellungs-Park.

Dienstag den 8. August 1905

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Gal. Sächs. (Leib) Gren.-Regt. Nr. 100, Leitung: Rgl. Musikkapellmeister O. Herrmann.

Aufgang 6 1/2 Uhr nachm. Ende gegen 11 Uhr.

Eintritt 30 Pf.

Vom 9. bis 12. August er.

Kapelle des Inf.-Reg. von Courbière (2. Inf.) Nr. 19 aus Görlitz.

Mittwoch den 9. Aug. er. nachm. von 1/2-7 Uhr

Promenaden-Frei-Konzert!

Donnerstag den 10. August er.

Großes Doppel- u. Monstre-Konzert laut besonderem Ansetz.

Waldschlösschen - Terrasse.

Tägl. großes Konzert

von der

Hermann Kageschen Künstler - Kapelle unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters Kage.

Aufgang 4 Uhr. Eintritt abends 10 Pf.

Von 4 bis 6 1/2 Uhr

Familien-Kaffeekonzert

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll Herm. Hoffmeister.

Lagerfeller Plauen.

Jeden Dienstag und Freitag:

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101

Direktion: L. Schröder.

Aufgang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll Carl Guhr.

Nur wenige Tage!

Konzerthaus Zoolog. Garten.

Die weltberühmten, einzig dastehenden

Winter-Tymians-Sänger.

Bühnenauftritt im Volks-Szarrenengeschäft! Nummerierte Plätze 1 M., I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf. Abonnementen des Zoolog. Gartens bed. Erhöhung. Jeden 3. Tag Programmwechsel.

Aufgang nach 8 Uhr!

Schwebebahn-Restaurant Loschwitzer Höhe in Loschwitz.

Jeden Dienstag:

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. Schützen-Regts. Nr. 108

unter persönlich. Leitung des Herrn Stabschornith Helbig.

Aufgang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eintritt 30 Pf. - Saisonarten 2 M.

60 Meter lange, wind- und sonnengeschützte Terrasse.

Kurhaus Langebrück

Wittwoch den 9. August

III. Reunion-Konzert.

Aufgang 6 Uhr. Voll 9 Uhr.

Grosse Rosen-Polonaise.

Bei ungünstiger Witterung im ar. Saal

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr:

Man de Wirth, Deutslands bester

François und Emma Rivoli, Minnafer.

Panita, die einzige Glotzenvirtuosin der

Welt.

Arthur Jaeks, Humorist,

Arthur u. Erna Serdan, das beste Duett der

Gegenwart.

Kiss Barinkel-Troupe, und Tanz

und die sonstigen Attraktionen.

Knaben - Leichnam,

aufgehend beim Baden ertrunken, weil unbedeckt, ca. 12 Jahre alt, blondes, halblanges Haar, wurde auf Sauerländer Witterungskarte gelandet und polizeilich aufgegriffen.

Sauerländer, den 6. August 1905. Der Gutavortreter.

Ein Weisprechen steht ein Baar

erstklassige, ganz beworregende

Karossiers,

Postoffizient, stattlicher Lieben-

würd. Herr, wünscht mit 1. wirt-

chaftl. nicht unverträg. Dame be-

sonnt zu werden durch Frau

U. Siebner, Arnoldstraße 18.

Heirat.

Postoffizient, stattlicher Lieben-

würd. Herr, wünscht mit 1. wirt-

shaftl. nicht unverträg. Dame be-

sonnt zu werden durch Frau

U. Siebner, Arnoldstraße 18.

Heirat.

Gutsbesitzerin, Witte der

40 J. verhindert, wünscht

Ehe mit älter, aufstierterem

Herrn. Einführung durch Frau

U. Siebner, Arnoldstraße 18.

Ernstgemeintes

Heirats-

Gesuch.

Gebild. stiebt. Künstler, 28 J.,

welch. die Absicht hat, die Leitung

eines altert. vornehm. Kunst-Zu-

stitutus selbstständ. zu übernehmen,

wünscht sich vorher mit jungem

Dame mit etwas Vermögen zu

verheiraten. Anna. u. Vermittl.

wer. Off. mit Bild, welches auf

Wunsch zurückgestellt wird, unter

A. 287 Haasenstein &

Vogler, Dresden, erbeten.

Pferd

zu verkaufen oder zu ver-

tauschen.

UNG. Ruchs, komm. flott, sicher,

12 J. alt, voll. f. Fleischer oder

Drochs, für 300 M. zu verkauf-

en, gegen gröberes, wenn auch

eines plausibl. Geschäftspferd zu

vertauschen. Off. mit Bild, unter

G. 7671 Exped. d. Bl.

Plastermüd. Pferd,

mittlerstarf, wird auf Land zu lauf-

en geführt. Off. erbet. unter H. D.

Gottlob Jäschendorf b. Wehlen.

Gottblut-Bernhardiner,

12 J. alt, langb., Pracht-

exemplar, Rüde, weiß im rotge-

ten. Maße, 80 hoch, stark, fort-

gesetzt, pr. Stammbaum, leinster

Solou. Renommie, nur wenige

Wundervolle bill. verkauf.

Baron v. Gützow, Wehlen, Thalitz, 50.

6 geb., mod., eleg., franz.

Motor-

Wagen,

2-4 sitz. von 450-500 Mark

per Sattel zu verkaufen. Auskunft

erteilt Anna Vorwerg, Nieder-

Löbnitz, Dresden-Straße 8.

Winter, 30 J., v. gut. Char.

sucht eine Wirtschasterin

mit Vermögen von 24-40 J.

aus mit 1 oder 2 Kindern, für

einen Gasthof bei Dresden.

Heirat nicht ausgeschlossen. W.

Off. u. S. H. 56 lagernd

Woltam 7, Dresden, erbeten.

Heirats-

Gesuch.

Junger, gebildeter, tüchtiger

Kaufmann, 27 J. alt, welcher sich

in geheimer u. gut bewohnter

Stellung befindet, sucht die Be-

hauptung mit einer hübschen,

liebenswürdigen, u. wirthschaftl.

erfolgten jungen Dame m. groß-

Vermögen. Gebildeter besteht,

wäre auch eventl. Einberatung in

ein gutes Geschäft nicht aus-

geschlossen. Damen, welche die

Gefüg Vertrauen haben, werden

voll. gebeten. Offerten mit Kar-

teggung der Verhältnisse u. Photo-

graphie unter R. 7691 an die

Exped. d. Bl. einzufordern. Strengste

Döbeln und Sachsen.

Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten in Blauen. Gegen 400 Angehörige des Vereins sächsischer Gemeindebeamten aus allen Gauen Sachsen zogen in diesen Tagen in Blauen i. B. ein, um an der diesjährigen Generalversammlung teilzunehmen und mitzutun an dem fernerem Wahl dieses angekündigten, 6000 Mitglieder besitzenden Verein. Am Sonnabend fanden die Generalversammlungen der Bergbausklasse, der Rentenfeste und der Mobilien-Brandverwertungskasse, sowie ein Kommers statt. Am Sonntag tagte die eigentliche Generalversammlung, an der auch Vertreter der südlichen Kollegen, Herr Amtshauptmann Dr. v. Oppen und andere Ehngäste teilnahmen. Die Versammlung wurde durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Schneller Leipzig eröffnet. Sodann wurde die Abhandlung eines Ergebnis-Telegrams an König Friedrich August beschlossen. Im Namen der Stadt Blauen begrüßte Herr Oberbürgermeister Dr. Schmid die Teilnehmer. Der Jahresbericht und die Vereinsrechnung auf 1906/07 wurden genehmigt. Das Vereinsvermögen ist um 3818 Mark, auf 44.076 Mark gestiegen. Nach einem interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage des Herrn Dr. Sieber-Lipsia wurde beschlossen, das Directoriuim des Vereins zu beauftragen, die Königliche Staatsregierung zu bitten, auch in dem neuen Gesetzentwurf über die Neuordnung des Gemeindewesens die Vergünstigung wieder mit aufzunehmen, wonach auch fünfzig festes Diensteinommen, Barteig und Pensionen bei Erreichung des Gemeindesteuers nach Maßgabe des Einkommens nur zu vier Hünfteln in Ansatz gebracht wird. Die Gemeindebeamten sehen sich durch die Aufhebung dieser Vergünstigung gegenüber den Reichs- und Staatsbeamten benachteiligt. Auch andere Gründe für Wiedereinführung dieser Vergünstigung führt der Reickeint ins Feld, z. B. die Steuerhinterziehungen, die Steuerausfälle und Steuerunterhängungen, die bei den Gemeindebeamten gegenüber den Arbeitern und Gewerbetreibenden usw. ausgekehlt sind, da das Einkommen der Beamten genau abgeschaut werden kann. Ferner stimmt man dem Antrag Lüdau zu, der fordert, daß das Directoriuim des Vereins ermächtigt wird, das Ministerium des Innern zu bitten, dem Verstreben des Verbandes des Militärantwörter-Vereine nach weiterer Verzerrung der Militärwärter bei Belohnung von Gemeindebeamten nicht zu willfahren. Mit großer Mehrheit wurde dagegen die Gründung eines Erholungsheims und die hierzu in Aussicht genommen gewesene Wahl einer Kommission abgelehnt. Man war der Meinung, daß die Errichtung eines Erholungsheims dem Verein bedeutende finanzielle Opfer auferlegen würde und die Mitgliederbeiträge bedeutend erhöht werden müßten. Die Verbandsbezirke Zwickau und Glauchau hatten sich für die genannte Errichtung ausgesprochen und hierzu einen entsprechenden Antrag gestellt, der durch die Ablehnung des Projektes jedoch als erledigt galt. Die Stadtgemeinden Eibenstock, Altenberg, Rausenstein, Elterlein und Schöna hatten für das Erholungsheim Grund und Boden kostengünstig zugesichert, während dem Verein das Leichterheim "Kamerun" in Mingenthal und eine am Fuße des Hohen Steins idyllisch gelegene Villa zu mäßigem Preis zum Kauf angeboten worden ist. Der Antrag des Directoriuims auf Billigung von 2000 Mark aus Vereinsmitteln an den Unterstützungsstammfonds und auf Übernahme eines Betrages bis zu 1000 Mark aus dem Betriebe 1905/06 für Unterhaltungszwecken wurde einstimmig genehmigt. Die Anträge des Verbandsbezirks Glauchau, betr. die Abhaltung der Generalversammlungen im Monat Juni und die Regelung der Vorschläge bei Ernennung von Ehrenmitgliedern wurde auf die Tagesordnung der nächstjährigen Generalversammlung gelegt, ebenso ein Antrag des Döbelner Bezirks, betreffend die Einführung des Familienbeirats für die Vereinsmitglieder und deren Hinterbliebene. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde erneut Leipzig gewählt. Das heftige unterbrochene Regenwetter am Sonntag beeinträchtigte die weiteren geplanten Veranstaltungen nicht. Am Abend wurde den Teilnehmern ein Fest, "Alt- und Neu-Blauen, sowie das Vogtland" dargestellt, geboten. Am Montag war ein Besuch der "Vogtländischen Schweiz" geplant.

Über den Verlauf des Klempner- und Installateur-Streits in Dresden, der, wie berichtet, nunmehr nach sechswochentlicher Dauer zu Gunsten der Innung beendet ist, jendet uns der Obermeister der Klempner-Innung eine ausführliche Darstellung, der wir folgendes entnehmen:

Eingeleitet wurde der Streit durch das Verlangen der Gelehrten, den von der Innung vermittelten Arbeitsnachweis vorzuladen und die Nachweistelle nach dem Gewerbsbuch zu verlegen. Eine diesbezügliche Verhandlung des Vorstandes der Innung mit einer Kommission des Gelehrten-Ausschusses führte zu seinem Ergebnis, und belohnt auch die Innungsversammlung, an der siebenen Garantie des Nachweises nichts zu ändern, jedoch dem zuständigen Gelehrten-Ausschuß noch wie vor die Errichtung in die Leitung des Arbeitsnachweises anheim zu stellen. Bald darauf, am 22. Mai d. J., erhielten sämtliche selbständigen Klempner und Installateure von Dresden und Umgegend einen gedruckten Votantritt vom Metallarbeiterverband mit dem Aufrufen, dienen bis zum 3. Juni d. J. unverzüglich und unverkennbar, während einige Tage später an die Innung das gleiche Anhören gestellt worden ist. Die Gewerbeverwaltung der Innung unter Hinziehung der größen, auch außer der Innung stehenden Firmen, traten alsbald zu einer Beratung zusammen, prüften die nicht zu bestreitenden Forderungen, lehnten diese auf einen angemessenen Stand zurück und beschlossen, der für den 5. Juni d. J. einzuhaltenden unverzüglichen Innungsversammlung die Annahme der beigelegten Lohnsätze und vergleichen — die Ausperrung der in den Ausland tretenden Gelehrten auf eine gewisse Zeit, die Rückwendung des Verlangens, mit dem Metallarbeiterverband zu verhandeln, — zu empfehlen. In dieser Versammlung wurde weiter beschlossen, mit dem Gelehrten-Ausschuß der Innung in Verbindung zu treten und diesen dadurch zu verständigen, eine aus fünf dieser Gelehrten bestehende Kommission zu wählen, um mit einer gleichen der Innung zu verhandeln. Am 14. Juni fand die gemeinsame Beratung statt, in welcher schließlich die von der Innung angedrohte Säge, mit dem Vorbehalt der Genehmigung der Gelehrten, angenommen wurden. In der am 16. Juni vom Verbande einberufenen Gelehrtenversammlung brach man jedoch Brüder ob und beßlich, daß am 19. Juni zuvor der alle Gelehrten in den Ausland treten sollen und je nach der Wirkung die übrigen einzelne, wie für kleine und größere Gelehrten ein Ausflugsziel allererster Ranges. Neben einem großen, schattigen Garten mit Musikpavillon enthält das in seiner Art jehenswertes Ensemble eines großen Konzertsaals (Hühnchen), kleinere Gesellschaftssäle, elegant und behaglich ausgestattete Recitationsräume und Ausspannung für 80 Personen. In den oberen Stockwerken sind ferner Fremdenzimmer eingerichtet, welche an einzelne Personen und Familien mit und ohne Pension abgegeben werden. Das Anthaus steht unter der Leitung des Herrn Arno Grüger, der es sich als tüchtiger Trotsaur aus österreichischen Zeiten als Ende dieses Jahres zu veräußern sei und die in Arbeit verbleibenden Gelehrten über vom 1. Juli d. J. an die von der Innung genehmigten Lohn- und sonstigen Vergütungen erhalten sollen. Ergebnis war das warnende, wohlgemeinte Angebot, den größten Teil der Arbeiter, viele alte verheiratete Leute mit grossem Kinderzettel, Leute, die 10 bis 20 Jahre lang in einem Betrieb tätig waren und gewiß keinen Grund zur Unzufriedenheit hatten und in gutem Lohn standen, trotzdem nicht mehr nach Einführung der Innung zu verhandeln, um über 6 Wochen von der geringen Unterstützung des Verbandes zu leben, Streitkosten zu stehen, in vielen Fällen die Betriebe ihrer früheren Brotherrn zu belügen, die Arbeitswilligen mit allen nur erdenklichen Mitteln fernzuhalten, die Zugestillten abzusaugen, noch dem Gewerkschaftsbau zu bringen, damit diese wieder abgehoben werden könnten. Wochenlang dauerte dieser Zustand weiter, trotzdem füllten sich allmählich die Betriebe mit von der Innung von auswärts herangezogenen Arbeitswilligen, welche von den Meistern geholt werden mußten wie eine Herde vor dem Wölfe. Am 6. Juli beantragte der Metallarbeiterverband beim Gewerbege richt, in eine Verhandlung mit der Innung zu treten. Der Obermeister wurde auf Grund von § 64 des Gewerbege richtsgesetzes zu einer Beprüfung vor dieses Gericht geladen und som diejenigen unter Hinziehung eines Vorstandsmitgliedes nach. Die Art der anzuhaltenden Vermittlung vor dem Gewerbege richt konnte, nach auf teilweise Schildderung der dortige Beprüfung gewesenen Vorstände, nicht erwartend wirksam. Die außerordentliche Innungsversammlung beschloß einstimmig mit 141 Stimmen, vor dem Gewerbege richt nicht in Unterhand-

lung zu treten. Die Antwort der Streitenden hierauf war die verstärkte Überwachung der Betriebe unter Bewahrung der Ju guli, welche Veranlagung geben, die Königl. Polizeidirektion um ausreichender Schutz zu bitten. Um eine Gestaltung für übernommene fertigzustellende Arbeiten für die Königlichen und städtischen Bauämter zu erlangen, wurden diesbezügliche Entgelte an die Behörden gerichtet und verdient die sachliche Art, mit welcher Herr Stadtbaurat Erwin im Auftrage des zur Stütze absehenden Herrn Oberbürgermeisters Nachsicht über zu wollen, zugute, die volle Anerkennung, den Dank der Innung und des gesamten Dresdner Handwerks. Vorbegehrter Beharrungsgeist im Streit dauerte bis zum 26. Juli, an welchem Tage zwei Abgehandelte der Gelehrtenfeste eine weitere Kommissionsverhandlung, wie diejenige am 14. Juni, beim Obermeister be antragten, welche gleich darauf ankommt, sich eigentlich aber nur über die von der Innung bewilligten Säge schlüssig machen konnte. Desfensungsrecht wurden einige Wünsche seitens der Gelehrtenfeste vorgebracht, welche der darauffolgenden außerordentlichen Innungsversammlung unterbreitet, von dieser aber sofort einstimmig abgelehnt wurden. Es wurde beschlossen, an den von der Versammlung bereit am 5. Juni — von Ausbruch des Streits — beschlossenen Sägen festzuhalten. Eine diesbezügliche Mitteilung an den Abgehandelten hatte zur Folge, daß der Innung am 2. August mitgeteilt worden ist, die Gelehrtenfeste wolle zu den von der Innung gestellten Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. Da es kaum angängig war, daß die Einstellung der Ausländer ohne weiteres erfolgen könnte, wurde eine abendländische außerordentliche Innungsversammlung für den 8. August einberufen, um insbesondere über die seinerzeit beschlossene Ausperrung zu beraten, worauf jeder Kollege sein Wort gegeben hatte. Nach langerer Erörterung wurde beschlossen — ohne hierzu veranlaßt zu sein — Wilder walten zu lassen und es dem freien Ermessen der Mitglieder anheimzugeben, jezt schon auständige Gelehrten einzuhallen oder nicht. Nein Gelehrte darf aber in Arbeit treten, ohne einen Arbeitstitel vom Arbeitsnachweis beizubringen, welcher vom Meister vollzogen, sofort wieder zurückzuholen ist. Damit hat ein vom Innung gebrochener Streit abschluß erhalten, welcher bei Annahme des von der Innung Gebotenen gar nicht entstanden wäre.

Zum Brand im Augustinerbräu auf der Vogelwiese, der nach Mitteilung unseres Berichterschotters durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung entstanden sein sollte, schreibt uns ein Augenzeuge: „Im Interesse der Wahrheit halte ich mich für verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß ich der Entstehung des Feuers aus unmittelbarer Nähe beigemessen habe und daß es nicht, wie Sie annehmen, durch Kurzschluß, sondern durch Funken entstanden ist, von Rauchen und Funken herabstürzend, welche auf den über dem Ofenfeuer angebrachten Kriegsschlitten ein miniature abgebrannt wurden. Der beste Beweis dafür, daß ein Kurzschluß eingetreten war, ist wohl der, daß sämtliche elektrische Lampen weiter brannten, während bei einem Kurzschluß die an dem betreffenden Stromkreis hängenden Lampen sofort hätten

Polizeibericht, 7. August. Anfolge eigener Unvorsichtigkeit stürzte am Sonntag nachmittag auf der Vogelwiese ein angebrannter Mann aus einer Luke hinunter und zog sich anscheinlich innere Verletzungen zu. — Zur Zeit eines hier wegen Diebstahls in Haft befindlichen 19jährigen Schillers ist n. a. ein Sicherheitsschlüssel vorgefunden worden, welcher von einer Reiselei so leicht hergestellt, die offenbar geklöppelt und irgendwo eingeschoben worden ist. Sachverständige Mittleitungen über den Verbleib dieser Tasche werden an die Kriminalabteilung, Hauptpolizei, Zimmer 29, zu C. IV 1242/06 erbeten. — Am Sonntag nachmittag hat sich in der Birkenstraße 19 in ihrer Wohnung die Chefrau eines Handwerkers durch Erhängen entlebt. Ein Grund zur Tot ist nicht bekannt.

In einer Tapetenwerkstatt im Erdgeschoss des Grundstücks Kammergasse 26 entstand gestern vormittag in der 10. Stunde auf noch unangefüllte Weise ein Brand, durch den ein in Arbeit befindliches Soja, eine Menge Papiermaterial, sowie Handwerkszeug u. a. m. zerstört und verbrachte Gebäude teile beschädigt wurden. Die Feuerwehr konnte den Brand, dessen Unterdrückung schon von den Bewohnern in die Wege geleitet worden war, bald erlösen.

Aus der Geschäftswelt. Die Lotterie-Kollektion von C. A. Treichel & Co., welche sich seit 34 Jahren Moritzstraße 40, parterre, befand, hat ihren Geschäftsräumen seit dem 1. August nach Moritzstraße 19, parterre, schrägüber dem alten Geschäftskloß, verlegt.

Nach langerer Pause nahm am Sonntag das Varieté Königliches Hoftheater seine Vorstellungen wieder auf, trotz des rohen und regnerischen Wetters bei vollbesetztem Hause. Aus dem Programm sind bevorzugt die 3 Pantomie, ein Herr und zwei Damen, welche ungarnische Tänze mit begleitendem Gesange zur Darstellung bringen, deren fremdländisches Feuer reichen Beifall entlockt. Ebenso achtet der folgende formliche Traiteurkast der Pantomie. Die von der Flötenvirtuosin Hl. Ponita zum Vortrag gebrachten Konzertstücke sprachen ungemein an, und ebenso bezaubernd wurden die Darbietungen der Gelangs-Duettsolist Arthur und Ezra Serdan aufgewunken. Im zweiten Teile leistete der Humorist Arthur Joeds Anerkennenswertes mit seinen humoristischen Vorträgen und Tänzen. Wahre Nachsalven rief Herr Max de Wirth als Dameslamiter hervor, nicht minder François und Emma Nivoli als Mimer. Alles in allem kann man das diesmalige Programm sehr, die auf tretenden Kräfte als die besten bezeichnen, die im Varieté Königliches Hoftheater dieses Jahres aufgetreten sind. Auch das Bioskop brachte neue amüsante Bilderserien.

Das nächste Promenaden-Konzert im städtischen Ausstellungspark findet morgen (Wittwoch) nachmittag von 5 bis 7 Uhr statt und wird von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments „von Courbiere“ (2. Vol.) Nr. 19 aus Görlitz ausgeführt.

Morgen findet in der Großen Wirtschaft im Königlichen Garten ein Doppelkonzert von der Kapelle des Schützen-Regiments und der Kapelle des Danies statt. Das Konzert beginnt nachmittags 4 Uhr.

In der prächtigen Umgebung Dresdens, namentlich für die Besucher der Schönheiten unerträglichen Dresden Heide, bietet das Kurhaus zu Landstrich sowohl für Einzelne, wie für kleine und größere Gesellschaften ein Ausflugsziel allererster Ranges. Neben einem großen, schattigen Garten mit Musikpavillon enthält das in seiner Art jehenswertes Ensemble eines großen Konzertsaals (Hühnchen), kleinere Gesellschaftssäle, elegant und behaglich ausgestattete Recitalsräume und Ausspannung für 80 Personen. In den oberen Stockwerken sind ferner Fremdenzimmer eingerichtet, welche an einzelne Personen und Familien mit und ohne Pension abgegeben werden. Das Anthaus steht unter der Leitung des Herrn Arno Grüger, der es sich als tüchtiger Trotsaur aus österreichischen Zeiten als Ende dieses Jahres zu veräußern sei und die in Arbeit verbleibenden Gelehrten über vom 1. Juli d. J. an die von der Innung genehmigten Lohn- und sonstigen Vergütungen erhalten sollen. Ergebnis war das warnende, wohlgemeinte Angebot, den größten Teil der Arbeiter, viele alte verheiratete Leute mit grossem Kinderzettel, Leute, die 10 bis 20 Jahre lang in einem Betrieb tätig waren und gewiß keinen Grund zur Unzufriedenheit hatten und in gutem Lohn standen, trotzdem nicht mehr nach Einführung der Innung zu verhandeln, um über 6 Wochen von der geringen Unterstützung des Verbandes zu leben, Streitkosten zu stehen, in vielen Fällen die Betriebe ihrer früheren Brotherrn zu belügen, die Arbeitswilligen mit allen nur erdenklichen Mitteln fernzuhalten, die Zugestillten abzusaugen, noch dem Gewerkschaftsbau zu bringen, damit diese wieder abgehoben werden könnten. Wochenlang dauerte dieser Zustand weiter, trotzdem füllten sich allmählich die Betriebe mit von der Innung von auswärts herangezogenen Arbeitswilligen, welche von den Meistern geholt werden mußten wie eine Herde vor dem Wölfe. Am 6. Juli beantragte der Metallarbeiterverband beim Gewerbege richt, in eine Verhandlung mit der Innung zu treten. Der Obermeister wurde auf Grund von § 64 des Gewerbege richtsgesetzes zu einer Beprüfung vor dieses Gericht geladen und som diejenigen unter Hinziehung eines Vorstandsmitgliedes nach. Die Art der anzuhaltenden Vermittlung vor dem Gewerbege richt konnte, nach auf teilweise Schildderung der dortige Beprüfung gewesenen Vorstände, nicht erwartend wirksam.

Wochiw. 7. August. Ein jugendlicher Ausreißer aus Böhmen wurde gestern früh in der 2. Stunde in der Pension eines 14½ Jahre alten Knaben von der hiesigen Schuhmannschaft festgenommen. Das Bürschchen machte über seine Freiheit unsichere Angaben und wollte nach Dresden, um seinen angeblichen Großvater aufzusuchen. Schließlich stellte es sich heraus, daß er seinem auf Schloß Schönbrunn in Karlsbad in Stellung befindlichen Vater entlaufen war. Aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe war er am 31. Juli entwichen. Seit dieser Zeit hat er sich zwecklos herumgetrieben und seinen Angaben nach von Ort und Bildern, die er selbst getragen und ihm freien gebraucht haben will, genähert.

Wochiw. 7. August. Die Wahl eines Ortsbauinspektors ist auf den Baumeister Herrn Hermann Paulick in Firma Kumpel u. Krusius, früher Sommerjohu u. Kumpel, gefallen. Der Benannte ist ein geborener Meister.

Döbeln, 7. August. Heim Baden in der Wulpe er-

trank hier der 18jährige Fabrikarbeiter Erich Krause.

Döbeln, 7. August. In Breitenau verstarb die Chefrau des Schleifereiarbeiters Reichelt an Bilzvergiftung.

In Herzogsmünde wurde in der Nacht zum Montag die Tochter des Obermeisters Neumeier aus Mohorn durch einen Stahlzweizer von einer Brücke in die angehörende

Triebisch gestoßen. Das Mädchen ertrank. Der Vater des Mädchens wurde durch den Verbrecher durch Schläge verletzt.

Auf Bauernhöfchen Mittelgrund wurde die Viehherde aus dem Eibe gedrogen. Der Eber ist etwa 12 Jahre alt, hat blonde, halblange Haare und war unbekleidet.

Zum Barberstreit. Nun steht es auch die Ausspeisung der 200 Arbeiter der vogtländischen Streichgarnfabriken als Folge des Glashaus-Meierei Barberstreits erlost. — Die Wiedergabe, neuerdings bei in Glashaus und Meierei nochmals zwischen den streitenden Barbern und ihren Arbeitgebern verhandelt worden, entspricht nicht den Tatsachen. Ebenso ist an unrichtigen Siedeln in Hera nichts davon bekannt, daß die dort in Frage kommenden Arbeiter das Gewerbege richt als Einigungsmittel angesehen hätten. — Bei einer Ausspeisung der Weber zur Zeit noch nicht erfolgt sei. — Der Barberstreit wirkt keine Wellen bis nach Roßlau. Den Arbeitern der dortigen mechanischen Weberei von Winkel n. S. wurde durch Anklagen in der Fabrik bekannt gegeben, daß am 19. August die Arbeit eingestellt werden müsse. Seine Auswirkungen auf die Weberei werden mit Bunklichkeit aufgezeigt. Der Bahnhof und alle Fabrikarbeiter werden genau überwacht. Frauen, Männer und junge Mädchen versiehen den Dienst. In den Betrieben aber besteht eine unheimliche Ruhe. Nichts regt sich in den ausgedehnten Fabrikräumen, kein Rauch entsteigt den Schornsteinen. — Eine nach Berga a. E. einberufene öffentliche Arbeiter- und Arbeitersinn-Versammlung, in welcher über die Ausspeisung in der Textilbranche referiert werden sollte, wurde von der Behörde verboten mit der Begründung, daß die Ausspeisung der Weber zur Zeit noch nicht erfolgt sei. — Der Barberstreit wirkt keine Wellen bis nach Roßlau. Den Arbeitern der dortigen mechanischen Weberei von Winkel n. S. wurde durch Anklagen in der Fabrik bekannt gegeben, daß am 19. August die Arbeit eingestellt werden müsse. Seine Auswirkungen auf die Weberei werden mit Bunklichkeit aufgezeigt. Der Bahnhof und alle Fabrikarbeiter werden genau überwacht. Frauen, Männer und junge Mädchen versiehen den Dienst. In den Betrieben aber besteht eine unheimliche Ruhe. Nichts regt sich in den ausgedehnten Fabrikräumen, kein Rauch entsteigt den Schornsteinen.

Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist die Bebauung des Neubaugebietes Marien und des Schillerplatzes in Chemnitz mit Theater und Museum durchaus noch nicht endgültig beschlossen. So wie wird gegen die Entscheidung der Kreisbaumanstalt Chemnitz die Anfechtungsfrage vor dem Oberverwaltungsgericht erhebt.

Bauhof, 6. August. Diese Nacht um 2 Uhr wurde unsere Bewohnerzahl durch viermaliges Sturmanmarschieren der Blöcke erschreckt und alarmiert zu einem Feuer in der inneren Stadt. Es war zuerst im Hof der Drogerie von Otto Engert ausbrechen, welches allerdings bei weiterer Ausdehnung, der entzündlichen Stoffe wegen, hätte gefährlich werden können. Die Bewohner vermöchten den Brand bald zu unterdrücken, welcher durch glühende Asche und Rauchwolken entstanden war, so daß nur eine Anzahl Räume, sowie Türläden und eine Ganggalerie verbrannt sind. Durch starke Rauchentwicklung war das ganze Treppenhaus verqualmt, so daß die Bewohner vermittelst des Fliegengeschäfts verquält wurden. Die Feuerwehr gab Beweis, daß der Brand zu verantworten ist, da der Gewebe wenig verdiente. Um ein Mittagsbrot bereit zu machen, entnahm ein Bewohner die brennende Tischplatte zu einem Feuer, das in der Tischplatte versteckt war, und stellte sie auf einer anderen Tischplatte, welche ebenfalls brennend war, auf. Diese Tischplatte war aus einer Eisenplatte, welche in einem Tischfuß versteckt war, und wurde dabei von einem geschickten Schreinergewerk aus dem Tischfuß entfernt. Die Feuerwehr gab Beweis, daß die Feuerwehr zu verantworten ist, da der Gewebe wenig verdiente. Um ein Mittagsbrot bereit zu machen, entnahm ein Bewohner die brennende Tischplatte zu einem Feuer, das in der Tischplatte versteckt war, und stellte sie auf einer anderen Tischplatte, welche in einem Tischfuß versteckt war, und wurde dabei von einem geschickten Schreinergewerk aus dem Tischfuß entfernt.

Die brennende Wohnung in Blaibach. Ein 123 Mr. Kaufleute und Inhaber verschiedener Betriebe schädigte der Klempner Gustav Hans Trauttmann aus Blaibach die brennende Tischplatte. Es wird zu 25 Mr. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis verurteilt. — Beim Mittagsbrotbereitung und Brötchen hat sich die früher in Torgau lebende Wirtin Martha Schirmer geb. Baderin zu verantworten. Sie stand nach vergangenen Sommern mit ihren 5 Kindern in großer Not, da der Gewebe wenig verdiente. Um ein Mittagsbrot bereit zu machen, entnahm sie von einer Produzentin einer Werkstatt eine Tischplatte im Wert von 20 Pf. und machte dabei von einem geschickten Schreinergewerk aus dem Tischfuß entfernt.

Die brennende Wohnung in Blaibach. Ein 123 Mr. Kaufleute und Inhaber verschiedener Betriebe schädigte der Klempner Gustav Hans Trauttmann aus Blaibach die brennende Tischplatte. Es wird zu 25 Mr. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis verurteilt.

Dresdner Bankverein,

Dresden, Waisenhausstrasse 21,

Aktienkapital: Mark 18 000 000

Reserven: Mark 2 443 000

Zweiganstalten:

Dresdner Bankverein, Leipzig,
Dresdner Bankverein, Chemnitz,
Meissener Bank, Meißen,
Herr. Wm. Bassenge & Co., Dresden.

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung

mit täglicher Verfügbarkeit, kurzer oder längerer Kündigungsfrist.

so in Sachen mindestens,
die Auszüge auf Geh., so ohne andere Bezeichnung resp.

Auszettel des Dresdner Börse vom 7. August 1905.

die Auszüge auf Geh., so ohne andere Bezeichnung resp.

Staatspapiere und Bonds.		Gesch. S.-A. P. D. B. S. I. m. 99,50		Friedr. Aug. O. D. 106,50		Bavier. Papierstoffe. -		Papier. Papierstoffe. Phot. Akt. Aktien.		S. D. 2. D. Simk.		Exportbrauerei Reichenbach 150,50	
Deutsche Staatsanleihe.		do. do. S. II m. 99,50		deutschland 100,50		S. D. 2. D. Simk.		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
Niederschlesie m.		do. do. S. III m. 104,-		Görl. Reichs-B. M. abg.	100,50	100,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. abg. m.		do. do. S. IV m. 103,-		do. do. 1900 m.	103,50	103,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
Görl. Rentz. 4 000 m.		do. do. S. V m. 100,75		Bautzen m. 105,-		100,-		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. S. VI m. 101,-		Mönig. Riesenburg.	100,-	100,-		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. S. VII m. 103,75		do. do.	101,50	101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. S. VIII m. 103,75		Schleißhammer.	101,50	45 M. 40 M.		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie VI		do. do. 103,-		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie VII		Röderhof & Schneid.	100,50	7		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie VIII		Jacobshof.	99,-	5		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie IX		do. do. 101,50		100,-		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie X		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XIII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XIV		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XV		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XVI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XVII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XVIII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XIX		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XX		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXIII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXIV		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXV		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXVI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXVII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXVIII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXIX		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXX		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXIII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXIV		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXV		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXVI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXVII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXVIII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XXXIX		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XL		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLIII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLIV		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLV		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLVI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLVII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLVIII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLIX		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLX		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLXI		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000 m.		do. do. Serie XLII		do. do. 101,50		101,50		10 10	Jan.	10 10	Jan.	100,50	
do. 4 000													

Berichtigung der Drachiflüssigkeitsreise? Wie die Firma Gip, erläutert, wurden jedoch die Verhandlungen des Drachiflüssigkeitsreise, denen auch ein Vertreter der Firma Gip, Stumm, beteiligt, offiziell in entgegengesetzter und verdeckter Weise geführt. Der Vertreter der Firma Gip, Stumm, müsste indessen noch mit anderen laufenden Werken einstimmen, so daß noch kein ab schließendes Ergebnis erzielt werden kann, man hofft jedoch, zu einer Verhandlung zu gelangen.

Was passiert auf dem deutschen Seidermarkt? In der letzten Zeit war Japan wiederholte Räder erhöhte Wahlen von deutlichem Schleifer. Als vor kurzem wieder bereit 64? D. nach Japan direkt verlassen, während große Wahlen über England gingen, deßen Japan direkt in nötigen Schleifereien sich seit einiger Zeit ganz bedeutend vermehrt haben. Hauptsächlich handelt es sich um norddeutsche Fabrikate. Erst in den letzten Tagen erhielt eine Schleiferfabrik Norddeutschlands eine Nachbestellung von 2000 Rädern.

Luftschiffabsicherungsbericht (von Heinrich Heißlerberg, Hamburg). Das Luftschiffabsicherungsamt macht in diesem Sommer recht merkwürdige Handlungen durch, die aufs neue beweisen, daß die Verhältnisse öfters sind, als alle noch so wohl überlegten Geheimnissverhüllungen. — Trotzdem die Wasserstände der Elbe sowohl, wie auch der Ober feinsten, sonst günstig sind, sondern wesentlich unter der Windgeschwindigkeit für Kommandierungen liegen und trotzdem in der letzten Berichtsperiode von den oberen Stationen Tag für Tag Fall gemeldet wurde, haben die Beamten unter dem Druck durchsetzen können. Lediglich aber, haben die Beamten müssen und weiter jetzt sogar leichter als die früher festgestellten Minimataren. Allerdings kann diese Situation so leicht nicht annehmen, denn in der zweiten Hälfte August haben wir nach den wahrgenommenen Beziehungen stets beträchtliche Schwund in den verschiedenen Waffenrichten zu erwarten. Oben liegen Betriebe, Gütermittel und Saaten, aber auch in Rädern und sonstigen Gütern kommt demnächst gewiß wieder viel heran, und wenn das Wasser nun ganz noch weiter wegschlägt, so kann leicht im Handelskreis eine ausführliche Sicherung der Anteilstreitigen Platz erreichen, zumal sich schon wieder viel Raum von der See und Land am seitlich hier nach der Ober zieht. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse haben die ausgedehntesten Bitten lediglich eine vorübergehende Bedeutung. So wird zuletzt gesagt, daß erstaunliches Wasserspiel der 100 K. nach Magdeburg 22 Uhr, Schleife 24 Uhr, Bary 26 Uhr, Altona 28 Uhr, Berlin 30 Uhr, Tiefenbach 32 Uhr, Lübeck 35 Uhr, Düsseldorf 36 Uhr, 50 Uhr, Tiefenbach 38 Uhr, Schleife 40 Uhr, Altona 41 Uhr, Bary 42 Uhr, Berlin 44 Uhr, Bremen 46 Uhr, Frankfurt a. M. 48 Uhr, Düsseldorf 50 Uhr, Berlin 52 Uhr, Bremen 54 Uhr, Tiefenbach 56 Uhr, dergleichen Einwanderung 22 Uhr, vergleichbar offen, kleine 28-32 Uhr.

Bank-Dienstorte. Metzgebant 3 Proz., Lombardierung 4 Proz., Krediterbung 5 Proz., Krediterbung 5 Proz., Krediterbung 5 Proz., Krediterbung 5 Proz.

Belegschaft. 7. August.

5% Sonn. Renten 88,90 B. Nordb. Gold 101,75 Germania 114,50
a. 1856 9%, 94,90 Bützendorf 101,80 Göltzen 137,-
v. 12-68 9%, 95, gr. 101,80 B. Nordb. Goldmann 130,-
o. 09 3%, 11, 100,30 Bützendorf 101,20 Schönböck 149,-
Böhmen-Siltau 102,60 B. Dug 1. Br. — Sonderm. & Söhne 106,50
Landrentenbriefe 99,70 Bützendorf 27,- Zimmermann 122,-
Dresden, Kml. 1875 99,90 B. D. Br. Kredt. 177,50 Solbrig 70,50
Geb. 3%, 1875, 98,90 Chemn. Bank 109,- Tittel & Krüger 122,50
Kauf-Gewerbf. von 1817 102,25 Bützendorf 109,- Braunschweig 8,-
1875,79 102,25 Dresden, Bank 109,50 Elektro. St. B. 103,10
1882 102,25 Leipzig, Hyp.-Bank 114,60 Kunzler, Preßner 107,50
1883 102,25 Böh. Bank 126,50 Leitner, Elektro. 122,50
Oeff. Banknot. 86,25 Potsdamer Bank 131,50 Schönböck & Söhne 316,-
Gef. 2%, 1875, 96,25 Böh. Bank 98,- Schule 324,10
Böhmen, 7. August. **Schluß-Karte der offiziellen Börse.**

Papierrente 100,55 Dürkholz 141,75 Lingat, Kredt 78,-
Silberrente 101,20 Bützendorfer 109,- Mandanten 454,50
Goldrente 119,40 B. Nordbahn 58,75 Unionbank 546,50
Ungar. Goldr. 115,50 Nordwestbahnhof 43,- Prager 690,-
Angl. Gold-B. 96,70 Elberfeld 451,- Hil. Mont. A. 532,-
Transvaal 102,25 St. G. Krl. 677,- Napoleons 18,11
London 102,25 Bombardier 90,20 D. Pachnow 117,38
Bank u. B. G. A. 102,25 Wiener Bank 565,75 Helf.
do. B. Kreditaktien 671,50

Dresden (Probutten & Wörle). 7. August. Wetter: Regen. Situations: Nebig. Um 2 Uhr wurde erstmals notiert: Niedrig, weich 181-182 M., brauner 76-78 M. 180-184 M., do. rau, rot 181-182 M., do. rau, weich 186-192 M., ergent 181-189 M. Roggen, fächerförmig neu, 70-74 R. 149-154 M., geruchig 159-161 M., vulgär 161-164 M. Gerste, fadl. —, M. schleicher und fadener. M. böhmisches und mährisches —, M. Buttergerste 132-142 M. Hafer, fächerförmig 152-155 M., rau 145-152 M. Mais, Conquistador 185-190 M., Rapsta, gelb 137-139 M., amerik. mures 137-140 M. Getreide, Buttermais 157-163 M., Widder 175-180 M., Buttermais 176-180 M., do. frischer 175-180 M., Getreide, Wintermais, neuer, 210-220 M., do. rau, per September 210-220 M., Zwieback, feine 240-245 M., mittler 230-240 M., Zwieback 225-230 M., Rüböl, rau 53,00 M. Rauschaden (Dresdner Markt), lange 12,50 M., runde 12,00 M. Rautenfaden (Dresdner Markt) I 17,00 M., II 16,50 M. Weizenmehl (Dresdner Markt): Rautenmehl 30,00-30,50 M., Getreidemehl 28,50-29,00 M. Semmelmehl 27,50-28,00 M. Bäckermannmehl 28,50-29,50 M. Getreidemehl 19,00-19,50 M. Bäckermannmehl 15,50-16,00 M. Roggenmehl 24,00-24,50 M., Nr. 0 21,50-23,00-23,50 M., Nr. 1 22,00-22,50 M., Nr. 2 19,00-20,00 M., Nr. 3 16,00-17,00 M. Getreidemehl 12,50-13,00 M., rau, raffig, der Stadt. Roggen. Weizenmehl (Dresdner Markt): grob 10,00-10,20 M., feine 10,00-10,20 M. Roggenmehl (Dresdner Markt): 11,50-11,80 M.

Dresden (Marktpreise). 7. August. Kartoffeln (Magdeburger) per Sack 3 M. 80 Pf. bis 4 M. — Pf., Kartoffeln, neue, leichter per Sack 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 20 Pf., do. im Gebund, neues, per Sack 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 10 Pf., Roggenstroh (Füllglocken) per Sack 30 M. — Pf. bis 33 M. — Pf.

Berlin, 7. August. Getreidebericht. Weizen: per Sept. 171,75, per Okt. 172, —, per Dez. 174,25, ruhig. Roggen: per Sept.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Krebsbüre. Gebäcktes Kalbsfleisch mit Blumenthobl. Rehleule mit Salat. Grießtorte mit Weinsoße. — Für einfache: Kindfleisch mit Röhrchen und Kartoffeln.

Tauben mit Petersiliennudeln. Daß kann man ältere Tauben benutzen. Dieselben werden wie gewöhnlich sauber gemacht und mit Petersilie, einigen Knoblauchknöpfen oder auch Bratenknöpfen weichgekocht. Aus Rind, Eiern und einem Stückchen Butter macht man einen weichen Rübelpüdding, den man im ganzen dünn ausstreicht. Ein Stück Schnittlauch schmeckt sehr gut auf dem aufgesetzten Teig darunter. Ein Stück Butter läßt man in der Pfanne heinen und wieder zurückgehen, dann tut man zwei Löffel gehärtete Petersilie hinein und kommt dieselbe leicht in der Butter. Dann betrachtet man den Rübelpüdding, teilt in zwei Teile, rollt diese zusammen und schneidet reichlich dünne Rübennbreie Stücke ab. Diese fügt man in der Taubendose darunter, rollt sie dann zu einer Röhre zusammen und bindet diese in ein Stück mit Butter bestreutes Pudding nach. Die Bratete muß dann noch 15 Minuten am hebenden Salzwasser köcheln und wird zu Röpfkolat serviert.

Dresden (Fischmarktbereich) (der Firma C. G. Kübel). Die Vertriebe in letzter Woche war zufriedenstellend. Verkäufer kamen fast in Salzgärten, auch Meisterschreiber blieben in regem Gang. Geräucherter Fisch trafen in kleineren Mengen ein, ausser Ralen und Süßwunden und Wöltinge mehr verarbeiteten genug. Geräucherter Fisch, besonders billige rohseitige Sorten, wurde ganz wieder gefaßt. Wachauer Raviol, sand genossene zeitgemäße Beibrude, ebenso Rosieren, als Krönchenkummet, Leberhosen, Ofen-Coldfettgerichte ohne Gräten, Roteifel, Kal und Hering in Salz, gebratene Ofenfettgerichte. Ruhige Sardinen, Anchovys und Bratheringe in Dosen bilden kartoffelige Artikel. Die Preise waren etwa folgende: Neue Grönland-Salzwasserperl 6, 7, 8 und 10 Pf., per Sack 4,50-6 M., neue Wallfischgeringe per Stück 10-25 Pf., Bratheringe per 8 Liter-Dose 2,90 M., per 4 Liter-Dose 1,50 M., russische Sardinen per 4-, Kilo-Dose 1,75 M. (ohne Steuer 1,62 M.), Ofenfettgeringe per Dose 4,50, 2,50, 1,40 und 1 M., Ofen-Schmalzgeringe per Dose 2,20-2,50 M., keine Bißmerktheit per Dose 1,30-2,30 M., edle Grönland-Silber-Anchovys per Kilo 1-2,50 M., per Dose 0,65-0,80 M., edle Grönland-Silber-Anchovys per 1. Schwed. 5 M., per Dose 0,50-0,60 M., 2,20 M., 10 Stück 3,50 M., Mittel-Sardinen per 1. Schwed. 2,75 M., Schwefel 5 M., per Dose (6 Stück) 1,50 M., große Sardinen 10 Stück 2,50 M., Wachauer Raviol per Pfund 8, 10, 11, 14 und 16 M., Wachauer Raviol per 1. Pfund 86 Pf., amerikanischer Stockfisch per Pfund 80 Pf.

Gute Hausfrauen! Als gute Bezugssouche für reinen Rotweinbrandwein und Kornbierlus zum Aufsehen von Freunden und Wurgeln, für Rum, Verak und Rosat zum Aufsehen von Beeren und Früchten (ogen, Rum-Ost) ist die bekannte Bierfabrik von Schilling & Körner, Große Gründergasse 16, bestens zu empfehlen.

Weinessig bester Qualität, mehrfach prämiiert, empfohlen Bocca & Cie., Weinessigfabrik, Höflein, Weißen.

Berlin, 7. August.

Wochentag.

Vermischtes.

** Ein interessantes Urteil über die Buren.
Der fürstlich im Kampfe gegen die Herero gefallene Deutnam v. Trotha, der vor dem Russische in Südwürttemberg Beamer an der Leipziger Kredit- und Sparbank war, hat seinerzeit auch am Kriege der Engländer gegen die Buren teilgenommen, und zwar auf Seite der Buren. Im Verlaufe des Krieges wurde er gefangen genommen und nach Ceylon transporiert. Aus Nagau hat er am 18. Februar 1901 einen Brief an einen Herrn der genannten Bank geschrieben, dem folgendes zu entnehmen ist: Während des Krieges hatte ich kaum Gelegenheit, Briefe zu senden oder zu bekommen, da ich mich stets bei liegenden Kommandos befand, die ohne rückwärtige Verbindungen waren. Ich habe sehr interessante Begebenheiten gelernt und habe ein gutes Stück von Natal, dem Orange-Kreisstaat und Transvaal gehört auf meinen Streifzügen. Ein Teil meiner Kameraden ist bereits wieder eingetreten; ich hoffe es dagegen für nächster, bis zum Schluss in den bösen wie guten Tagen mit den Buren zusammenzugehen. Bei einem Durchbruchserfolg, den ich unternahm, um nach der Niederlage von Delmauntha und dem losen Aufgeben der Verge von Vorberton zu Dewet zu stoßen, wurde ich zum fünften Male verwundet und gefangen genommen. Ich kann von Glück reden, daß ich nicht gefallen oder, was noch schlimmer gewesen wäre, zum Strüppel geschossen wurde, da das verrotete Gouvernement der Buren trotz seines Reichtums nicht im geringsten für die Freiwilligen sorgt. Dieser Krieg ist eine sehr bittere Lehre für die von Gefäßbluselei besetzten Deutschen, die ebenso für die hypochondrischen Ausländern feindlichen Buren alles Mögliche tun wollten, wie sie seinerzeit als Wissensleute oder Wissensleute für das neuzeitliche Vampiergeinde, bzw. für die wüste Wirtschaft der polnischen Jungen hielten. Meine Ansicht über die englische Kriegsführung werde ich begrenzterweise nach dem Kriege veröffentlichen. Ich fürchte übrigens, daß einige Charlotten mit bombastischem Prätentionalismus sich jetzt in Deutschland herumtreiben, nachdem sie die Sache der Buren ausgegeben haben und flüchtig geworden sind, als es diesen schlecht ging."

** Graf Büdler, deutscher Verhaftung auf dem Görlitzer Bahnhofe in Berlin gemeldet wurde, ist morgens, kurz vor 5 Uhr, in Begleitung eines Berliner Kriminalamtsmitarbeiters mit dem Nachmittagszug in Görlitz eingetroffen, wo er sofort mittels Drahtseil dem dortigen Gerichtsgefängnis zugeführt wurde. Wie jetzt näher bekannt wird, batte sich der Graf von Schiebel im Hors, seinem letzten Aufenthaltsort, über Weinenrode direkt nach Görlitz begeben, wo er gelegentlich seines Besuches der Gewerbe-Ausstellung von einem ihm bekannten Görlitzer Hotelier gesehen und angeprochen wurde. Diese Begegnung schenkt dem Grafen hinterher wohl etwas bedenklich vorgekommen zu sein, denn er schwante sofort sein Bündel und dampfte nach Berlin ab. Da aber ingewissen die Berliner Polizei über die bevorstehende Ankunft des Reichstags von Rottweil aus telegraphisch verständigt worden war, so wurde Graf Büdler, wie gemeldet, bei seiner Ankunft verhaftet und mit dem nachmittäglichen Zug über Frankfurt-Sagan nach Görlitz gebracht. Er wird nun bis zur Anfertigung eines neuen Verhandlungstermins vor der Strafkammer in Görlitz im dortigen Gerichtsgefängnis verbleiben, und falls nicht seinerzeit ein außerordentlicher Termin anberaumt wird, so dürfte seine Anhaftung bis zum Donnerstag dauern, da während der Gerichtsverhandlungen die sonst üblichen Montagabendverhandlungen beim Landgericht Görlitz ausfallen. Wie verlautet, beabsichtigt Graf Büdler gegen seine Verhaftung Beschwerde einzulegen und durch seinen Verteidiger seine Haftentlassung gegen Unterlegung einer angemessenen Kavution zu beantragen. Bemerkte sei noch, daß der Graf während seines unfreiwilligen Aufenthaltes im Görlitzer Gerichtsgefängnis aus einem Görlitzer Hotel befreit wird.

** Über die Entgleisung des Ingolstädter D-Zuges in Ingolstadt wird noch berichtet: Die Leichen des Lokomotivföhlers und des Heizers sind leichtlich verstimmt. Der Tender wurde etwa 50 Meter über die Lokomotive hinausgeschleudert, ein Packwagen ist vollständig zu Splittern gedrückt. Ein eigenartiger Zufall ist es, daß die Brust des getöteten Lokomotivföhlers leichtlich sich zurück auf Bein aufstellte. Nach Bekanntmachung des Unglücks sollte sie mit zwei Kindern zur Unglücksstelle; ihr Zimmer war unbeschreiblich. Ein Augenzeuge teilt folgendes mit: Der D-Zug war schon von oben ab voll beladen und hatte dort bereits 20 bis 30 Minuten Verzögerung. In Würzburg wurde auf Veranlassung einer Passagiere ein weiterer Wagen eingezogen. Ich sah mit einem Freund in einem Wagen einer Klasse, dem drittletzten des Zuges. Als wir in die Nähe des Ingolstädter Nordbahnhofs kamen, sahne ich mich plötzlich vom Zug abgehoben und gegen die gegenüberliegende Wand gerannt. Es war, als würde der Wagen mich gebremst, hierauf fuhr er wieder auf dem Erdbohr ein Stück weiter und stellte dann still. Wir versuchten, die Türe des Wagens zu öffnen, es gelang aber nicht, sie schien sich gelähmt zu haben; also wählten wir den Weg durchs Fenster. Bei dem Anblick, der sich uns bot, fühlte man im ersten Augenblick plötzlich, daß die Insassen der vorherigen Wagen alle verunglückt waren. Lokomotive, Tender und die ersten Personenwagen lagen nach verschiedenen Richtungen umgestürzt auf dem Boden, die Personwagen waren, und andere standen vor Schreien, auch in den liechengebliebenen leichten Wagen herrschte, namentlich unter den Damen, Angst und Entsetzen. In dem nächsten Wagen nach dem unglücklichen befand sich die Familie des Professors Hermann, weiterhin etwa 5 Engländerinnen oder Amerikanerinnen. Obgleich den Damen keine Gefahr drohte, waren sie doch den begrüßlichen Angst erfüllt. Da die Schilderung der Türen auch hier Schmerzen machte, bat ich den Damen meine Hilfe an, damit sie den Wagen durchs Fenster verlassen könnten. Ich brachte mich dann nach vorne, wo die Passagiere aus den umgestürzten Wagen ebenfalls durch die Fenster kletterten. Die Ingolstädter Zug, gibt folgende Schilderung der Situation: Der von Prag nach München verkehrende Zug D 94 sollte frühestens um 10 Uhr 5 Minuten nach Ingolstadt-Nordbahnhof eintreffen, jedoch war für ihn eine Verspätung von 50 Minuten gemeldet, die sich über bis Ingolstadt-Nordbahnhof sogar noch vermehrte. Durch diese Verspätung war dem Zug die Möglichkeit, das Durchfahrtsgleis zu nehmen, genommen; derselbe sollte auf dem Überholungsgleis genannten Bahnhof passieren. Wie gesagen — allerdings aus größerer Entfernung — reichen haben sollen, soll der Zug mit großer Fahrtswidrigkeit die Eintritt in das Überholungsgleis gemacht haben und dadurch in jener ganzen Länge zur Entgleisung gezwungen sein. Die Verhinderung der Entgleisung bleibt abzuwarten. — Von der Bevölkerung, mit der die nachfolgenden Wagen auf die entgleiste Maschine geraten sind, kann sich wohl nur derjenige einen Begriff machen, der das Trümmerchaos gesehen. Die Brüche des auf die Maschine aufdrückenden Trains waren kolossal, das der Tender hinwegs vor die umgestürzte Wagen gerollt wurde, der als erster Wagen folgende Dienstwagen — vollständig zusammengebrochen — links von der Maschine zu liegen kam, der zweite Wagen (Personenwagen) direkt auf die Maschine angefahren und ein Personenwagen vollständig umgedreht wurde. Die übrigen Wagen, mehr oder weniger beschädigt, wurden aus dem Gleis gerollt, dessen Schwelle zum Teil aus dem Rohrbohr gerissen oder verschoben, die Schienen hingen an manchen Stellen wie Kartenpappe gebogen wurden. In der Nähe des Nordbahnhofs Wohnden hört einen mächtigen Krach, worauf in wenigen Sekunden ein gewaltiges Feuer, das aus der Zerstörung jagt, die traurige Katastrophe erkelt und riesige Mengen Dampf den gespaltenen Wänden entfliehen. Das Wohnden liegt auf ihrer linken Seite, das Untergestell mit den massiven Rädern starrt in die Luft, während Oberseite von den härtesten Dimensionen entweder abgebrochen, zerstört oder gebogen noch an derselben sich befinden. Einem wahnsinnig schrecklichen Anblick gewährt der Zuschauerstand auf der Maschine. Die gesamte Montierung zur Handhabung derselben ist vollständig zerdrückt, während grüne Eisenstäbe eingeklemmt die furchtbarlich angebrüten Leichen des Führers und Heizers bis zur Brust aus denselben herausragen. Die Leiche des Führers, der im Anblick der Katastrophe auf der rechten Seite gefangen gehalten wurde, liegt etwas höher als die des Heizers und hängt mit dem Kopf, der schweren Wunden trug, nach unten, in der rechten Hand nach einem Hebel, vermutlich die Bremsen hältend. Unter seinem Führer, fällt in derselben Stellung, nahe die bis zur Entfernung siehe nächste Seite.

Ein glänzender Heilerfolg

erzielt von

Falbe's Institut für Beinkranke

Dresden-A., Johannesstrasse 9, I.

Sprechstunde: Mittwochs und Sonnabends von 9-10, Sonntags von 9-12.



Ich Endeunterzeichnete bestehende hiermit, daß vorstehende 3 Abbildungen mein Bein darstellen.

a. als ich in Behandlung kam,

b. als ich 4 Wochen in Behandlung war.

c. nach endgültig erfolgter Heilung.

Für den großartigen Heilerfolg trok meiner 68 Jahre sage ich Herrn Falbe meinen besten Dank.

Dresden, 26. Juli 1905.

Grau Marie Hähnchen.

Doktor vorstehende Unterschrift die meiner Mutter ist bescheinigt

Dresden, 26. Juli 1905

Ottomar Hähnchen, Dürerstraße 1.



Auswärts brieflich.

Honorar mässig.

Hänsliche Trink-Kuren

(auch als Vor- und Nachkuren).

Marienbad.

Auerkant beste Wir-
fung der Heilwässer
und Brunnenalthe bei:

Fettleibigkeit,	Fettierz,
Magen- und Gicht,	Darmkatarrh,
Nieren-	Rheumatismus,
Fettleber,	Blasenleiden,
Harnsaure Diathese,	Gallenleiden,
Hämorrhoiden,	Blutarmut,
Frauenleiden,	Skrophulose,
Zuckerharauhr,	Halsleiden,
Blasen-	Rhachitis,
	Nierensteine.

Ehrläufig in den Mineralwasserhandl. Awoth., Pro-
cerien und durch die Marienbader Mineralwasser-Ber-
wendung. — Gebrauchsanziehlungen, Broschuren u. gratis von
der Beweidung.

Vollkommenste deutsche
Adler-Schreibmaschine
Heinr. F. Schulze, Annenstr. 8.

schebach'sche Gasbadeöfen

sind unstreitig die besten!

In jedem besseren Installationsgeschäft zu haben.



Billner Str. 14, Tel. 3102 | Jößnerstrasse 12, Eingang

Wettinerstr. 17, - 1635, Striezier Str., Tel. 2806,

Freiberger Str. 9, - 1735, Sechstrasse 27, Tel. 4596,

Alaunstrasse 4, - 2257, Torgauer Str. 10, Tel. 1539,

Zschekendorfer Str. 20, - 1162, Kontor u. Lager Wölfelstr. 1,

Tromperstrasse 7, - 2067, Telefon 1634.

Soeben direkt aus den Damaskus in blutjäger Waren eingetroffen:

Mittlerer Schellfisch, Pfd. 22 Pf.

Schellfisch, ohne Kopf,
nur Fleisch, in Stückchen

Kabeljau, ohne Kopf,
nur Fleisch, in Stückchen

Pfd. 18 Pf.

Neue mehlreiche Kartoffeln

10 Pfund 36 Pf.

Grosse schlanke
neue saure Gurken

3 Stück 10 Pf.

Org.-Tonne, circa 6-7 Schod, à Schod 150 Pf.

Verkauf vornehm gegen Nachnahme.

Für Industrielle!

Die Stadt Dux (Böhmen), ca. 18 000 Einwohner, 217 m ü. d. M., an der Auffig-Zepliner und den t. t. Staatsbahn-Linien Dux-Wilsnitz, Dux-Pilsnitz, Dux-Bodenbach gelegen, mit vorzüglich und billiger Braunkohle im Gemeindegebiete und nächster Nähe, sowie voll. Baugruben, eignet sich besonders zur Anlage von Fabriken, um so mehr, als Arbeitskräfte vorhanden und von der Stadtgemeinde das größtmögliche Entgegenkommen gewährt wird.

Die Stadt Dux ist in der Sitz einer t. t. Bezirkshauptmannschaft, t. t. Bezirksgerichts, der Bezirksvertretung, eines Post-, Telegraphen- und Telephon-Amtes, besitzt Kindergarten, eine 5 klasse Schule, eine Volksschule im Gemeindegebiete, eine vollständige Bürger- und Mädchenschule für Knaben und Mädchen, gewerbliche, soulmännische u. Mädchen-Fortschbildungsschule, Bergschule für das volk. Bürgern, an Geldinstituten die Sparkasse der Stadt Dux mit der Filiale der östl.-ungar. Bank, eine Spars- und Vorrichtung für den Bezirk Dux und eine landwirtschaftliche Spars- und Vorrichtung.

Die Stadt Dux besitzt Gasbeleuchtung, vorzügl. Hochquellen, öffentl. und Schlachthaus, Kanalisation, Vorland, Industrien: Zuckerraffinerie, Porzellan-, Tonwaren-, Glassfabrik, Dampfmühle und Laufwassermühle, Eisengiesserei, Metallwarenfabrik. Über alles Niedrige erzielt das Bürgermeisteramt bereitwillige Auskunft.

Meierhofs-Verpachtung.

Der zur Herrschaft Grafenstein gehörige Meierhof Schönbach gelangt mit 1. Juli 1906, ferner der Meierhof Weißkirchen mit 1. Juli 1906 zur neuerrichteten Verwaltung.

Zum Meierhof Schönbach gehört ein Areal von 109 ha 91 a und zum Meierhof Weißkirchen ein solches von 151 ha 67 a.

Die Bedingungen können bei der gesetzten Verwaltung eingesehen werden und sind die Öffentl., welche mit einem Podium von 1000 Kronen für die Auszahlung des einzelnen Meierhofs verfügen sein müssen, bis 10. September 1906 bei derselben Verwaltung einzubringen.

Graezen Graf von Glas Gallische Herrschafts-Verwaltung.

am 30. Juli 1906.

Wenzel Hilscher, Herrschaftsverwalter.

Saat-Getreide.

Von meinen als vorzüglich und hochlobend bekannten Spezialzüchtungen (20jährige Erfahrung) aus normalen Standen — Familienzucht — diene ich in besthergestellter Saatware an:

Weizen, Original Mettes

Square head.

Die Zuchtendenz ist höchste Ertragfähigkeit, eine leinenvorm., brauneleb. Ähre, braunmel. Stom., nicht zu langes, straffes Stroh, Widerstandsfähigkeit gegen Lager und Auswinterung, stark. Bestockg. — Erntezeit hier und bei Abnehmern im Geländebau 20-24 At. pro Morgen.

Reihenweizen, Rivets bearded liebernd geeignet für sandigen Boden und nebeliges Klima.

Roggen, Mettes verb. Zeeänder liefert ganz enorme Ähren und Stroh-erträge, eignet sich auch für sandige Böden und ruhige Wagen, gab vielfach 17-20 At.

Roggen, Mettes verb. Probsteier liefert hohe Erträge und ein feinbaliges, lieberndes Korn.

Herbstrüben und englische Futterrüben

zum Tagespreise.

Der Verkauf erfolgt in neuen 100 kg-Säcken v. Stück 75 Pf. ob hier gegen Soie oder Nachnahme des Betrages. Weizen und Roggenmutter, sowie Züchtungsberichte werden auf Verlangen gratis zugestellt.

Die Saaten aus den Quedlinburger Blumen eignen sich infolge der rauhen Lage auf den Vorbergen des Harzes auch für ungünstige Böden und klimatische Verhältnisse.

Heinz Mette, Samen-Grosszüchterei,

Quedlinburg a. Harz.

Mitträger nehmen auch entgegen:

Chr. Schubart & Hesse, Dresden-A.

Ungewöhnlichkeit entstellt wurde des Heizers, an der das Gesicht vollständig zerfetzt und das Gesicht abgelegt ist, aus dem Giebengewirr. Beide Leichen sind außerhalb durch den dem Kessel entzerrten Raum vollständig verbrannt.

* * * Russen erzeugt der zweitjährige Tod des Arztes Dr. Max Worchert in Berlin. Der im 27. Lebensjahrre befindliche Arzt war seit mehreren Jahren am Physiologischen Institut der Universität tätig und hatte den Ruhm, als Privatdozent an der Universität zugelassen zu werden. Als sein Ausbildungsgesetz abgeschlossen wurde, schrieb er sich zurück und beschaffte seinem Gehirn ein Ende zu machen. Er vergrub sich in den Arbeitsräumen des Instituts mit einer Selbstmordabsicht. Ein in demselben Institut tätiger Kollege fand ihn bewusstlos, aber noch lebend vor und gab ihm sofort Gegenmittel ein. S. noch jedoch schon nach kurzer Zeit.

* * * Liebestragödie. Am Sonnabend abend gegen 9 Uhr fuhr vor einem Hotel in Berlin eine Todeschreit mit zwei elegant gekleideten Männchen, einem Herrn und einer jungen Dame, vor. Die Gäste bettelten sich ein Zimmer. Nachdem sie sich noch eine halbe Flasche Rotwein auf das Zimmer hatten bringen lassen, verschlossen sie die Tür. Da das Paar vorgestern bis zum späten Nachmittag nichts von sich hören ließ, schaute man Verdacht. Auf wiederholtes Klopfen wurde nicht geöffnet. Man erbrach gewaltsam die Tür. Auf dem Sofa lagen die exsorrierten Leichen in unruhiger Umklammerung. Auf dem Tische standen zwei leere Rotweingläser und neben ihnen lag eine Dosis Sianfali. Die beiden hatten das Gift in Rotwein gelöst und es dann ausgetrunken. Auf dem Tische lag außerdem ein Bettel, enthaltend die Worte: „Lahlt uns im Tode vereint sein.“ Über irgend welche Papiere oder Schriftstücke, die über die Herkunft der beiden jungen Leute Aufschluß gegeben hätten, waren nicht zu finden. Aus familiären Bekleidungs- und Wandschmieden hatten die Selbstmörder vor dem Tode die Monogramme ausgeschnitten. In das Fremdenbuch hatten sich die beiden unter dem Namen Louis und Margarete Barries aus Hannover eingetragen. Es erscheint aber sehr zweifelhaft, daß es sich hier um die richtigen Namen handelt. Der Mann war mit schwarzen Reismantel und grauem Gehrock bekleidet, hatte dunkles Haar und dichten Bart. Die Dame trug einen grauen Reismantel und ein elegantes gelbes Mousselinekleid. Die Leichen wurden von der Polizei beschlagnahmt und nach dem Schauhaus gebracht.

* * * Aus Todtnau im südlichen badischen Schwarzwald schreibt man uns: „Die Fürsorge für die dem Arbeitende angehörenden Lungenkranken hat, wie die letzte Zunahme der Volksheilstätten beweist, dank des Zusammenwirks der verschiedenen, um die Wohlfahrt des Volkes bemühten Kreisen einen immer größeren Umfang angenommen. Auch für die Lungenleidenden der oberen Schichten der Bevölkerung ist durch die zahlreichen Privat-Lungenheilanstalten des In- und Auslandes reichlich gesorgt. Voran es zurzeit jedoch besonders steht, daß sind Lungenheileinstalten für den Mittelstand, d. h. für die Gruppen des Volkes, die auf öffentliche Unterstützungen nicht angewiesen sein können, deren Mittel es aber nicht gestatten, daß sie zu einem längeren Aufenthalt eines der bestehenden vornehmen Sanatorien aufzuchen. Welch ein großes Bedürfnis für derartige Anstalten vorliegt, läßt sich aus dem Anbringen des Vorstandes des Auffichtsrates, Herrn Otto Huglin, beschlossen werden, ein derartiges Sanatorium ins Leben zu rufen. Die Gesellschaft hat bereits in der Nähe von Wehratal, in Todtnau-Schwarzenbach, einen auszeichneten gelegenen Platz erworben. Die auf etwa 80 Betten projektierte Anzahl soll, was hygienische und therapeutische Einrichtungen betrifft, nach den gleichen Prinzipien ausgebaut werden, die sich in Wehratal so bewährt und der Ritteranstalt einen Weltruf eingerungen haben, und unter der Oberleitung der Direktion von Wehratal, d. h. des Chefarztes Herrn Dr. Lips und des wirtschaftlichen Direktors Herrn A. Mezger, stehen. Die Kreise sollen der Bestimmung entsprechend mögliche werden. Es ist nicht davon zu zweifeln, daß die Gesellschaft alles daran setzen wird, ähnlich wie bei Wehratal selbst, eine nach jeder Richtung hin mustergültige Anstalt zu schaffen.“

* Grimsel- und Rhonetalbahn. Vor anderthalb Jahren hat das schweizerische Parlament die Konzession für eine elektrische Schmalspurbahn von Meiringen über die Grimsel nach Gletsch erteilt. Diese Grimselbahn soll, wie eine in der „Schweizerischen Presse“ eingehend behandelte Schrift ausführt, das erste Teilstück einer Bahnanbindung zwischen dem Brünig und Bündnerland bilden, also zwischen den großen schweizerischen Fremdenmittenpunkten Zug und Bern. Gletsch, der Endpunkt der Grimselbahn, liegt inmitten einer großartigen Hochgebirgswelt. Die Furkastraße, welche hier abweigt, stellt die Verbindung mit dem Gotthard-Gebiet und weiter durch den Oberalppass mit dem Oberthuner-Gebiet her. Nach dem Ausbau der Rhätischen Bahn bis Disentis die Verbindung der Albulabahn Andermatt-Göschenen würde, so gehen die Zukunftspläne, wohl auch die direkte Bahnanbindung Gletsch-Andermatt-Davos in Betracht kommen. Die geplante Bahn Meiringen-Gletsch-Rhoneetal wäre somit auch als Glied eines ausgedehnten Schmalspurbahnnetzes zu betrachten, welches die bedeutendsten schweizerischen Touristengegenden auf das engste miteinander verbindet, große, jetzt gegenseitig abgeschlossene Teile der Schweiz mit einander in Verbindung brächte und dadurch auch weit wirtschaftliche Aussichten eröffne. Nach den Gedankenschriften vom Sommer 1904 wird der gegenwärtige Personenverkehr über die Grimsel auf 40 000 bis 50 000 Reisende geschätzt, welche Zahl um so höher erscheint, wenn man bedenkt, daß wegen der großen Schneemassen, der Lawinengefahr usw. der Verkehr über die 2100 Meter hohe Grimselstraße gewöhnlich nur drei Sommermonate dauert. Der Grimselstock steigt in seinem steilen Teile zu beiden Seiten sehr steil an, der höchste Berggrat ist nur kurz. Dadurch wird es möglich, vermittelst eines Tunnels von nur 2900 Meter Länge den höchsten Punkt der Bahn 400 Meter tiefer als die Grimselalbhöhe zu legen, und es kann ein entsprechend längerer Verkehr auf dieser Bahn stattfinden. Nach dem Konsessionsurkunde soll der Sommerbetrieb vom 1. Mai bis 15. Oktober dauern. Der Winterbetrieb erstreckt sich auf das Stück Meiringen-Guttannen. Auf der Walliser Strecke würde der Winterbetrieb auf der Strecke Visp-Oberwald aufrecht erhalten. Sobald sich aber das Bedürfnis geltend macht, könnte auch ein durchgehender Winterbetrieb eingeführt werden. Die Grimselbahn und ihre Fortsetzung nach Visp soll bekanntlich mit 1 Meter-Spurweite als Hochbahnen auf durchweg eigenem Bahnhof gebaut werden. Die höchste Steigung ist mit 60 %, der kleinste Halbmesser zu 60 Meter angenommen. Die Länge der Linie beträgt von Meiringen, Station der Schweizerischen Bundesbahnen, bis Station Gletsch 27,8 Kilometer, von dort bis Visp 51,3 Kilometer, geklammerte Bahnlänge also rund 79 Kilometer. Natürlich bieten sich beim Abflieg und im Rhonetale viel weniger Schwierigkeiten. Auf der Nordseite vor dem großen obersten Tunnel sind noch vier andere Tunnel erforderlich; die Baukosten der ganzen Linie sind auf 5 960 000 Franken veranschlagt.

Sport-Nachrichten.

Mennen zu Gotha, 6. August. Preis von Reinhardstr. 1. „Comogno“ 1., „Uto“ 2., „Wellensum“ 3. Tot.: Sieg: 16 : 10, Platz 22, 25 : 20. — Preis von Thüringen 10 000 Mf. „Toreador“ 1., „Wolfgang“ 2., „Barabas“ 3. Tot.: Sieg 12 : 20, Platz 31, 43, 30 : 20. — Preis von Wallershausen „Geben“ 1., „Augustin“ 2., „Angela“ 3. Tot.: Sieg 26 : 10, Platz 23, 24, 25 : 20. — Preis von Gotha 4000 Mf. „Palma“ 1., „Rehrit“ 2., „Monica“ 3. Tot.: Sieg 27 : 10, Platz 23, 24, 25 : 20. — Herzog Carl Eduard-Rennen. Ehrepreis des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha und 5000 Mf. „Provence“ 1., „Sorgenbrecher“ 2., „Rotarim“ 3. Tot.: Sieg 23 : 20, Platz 26, 44 : 20. — Prinz Philipp-Friedrich-Rennen. „Wenus“ 1., „Fidelio“ 2., „Venus“ 3. Tot.: Sieg 14 : 10, Platz 24, 33 : 20. — Rennen zu Wiesbaden, 6. August. Preis der Bellieride. „Sortiloge“ 1., „Arbalette“ 2., „Borex“ 3. Tot.: Sieg 25 : 10, Platz 12, 15, 18 : 10. — Preis der Ullier. „Sortiloge“ 1., „Erin“ 2., „Querroc“ 3. Tot.: Sieg 34 : 10, Platz 19, 27 : 10. — Grand Prix du Cercle International. Vorstellung siehe nächste Seite.

Volkeswohl,

Freiburger Straße 10, I. — Fernsprecher 1014.

Sprechz. 8—1, 3—7, Soant. 9—12 Uhr. Plomben v. 1 M. an, Zahnschalen in Betrieb. 1 M.

Zähne von 1 Mark an

mit und ohne Platte, unter Garantie. Keine Nebenkosten. Vorbehandlung umsonst! Reparatur zerbrochener Gebisse von 1 Mark an. Umarbeitung per Zahn von 75 Pfennig an.

Behandlung schonend, schmerzlos.



Viele Köche verderben

die Speisen, wenn sie nicht

„CITROVIN - Essig“

verwenden, dann jedes Litter

„Citrovin“ enthält den 30 Citronen.

Vorzügl. Magenleidende, wofür zahlreiche Anerkennungen.

Fabrikanten: Fritz Scheller Söhne, Homburg vor der Höhe.

In besserem einschlägigen Geschäften zu haben.

Seite 13. „Zweiter Nachrichten“ Seite 13
Dienstag, 8. August 1905 — Nr. 218

Spezialfabrik für Kostüm-Röcke

Bach & Eisenstaedt,

Berlin, Wilhelmstraße 38.

Niederlage DRESDEN,

Victoriastraße 5, erste Etage.



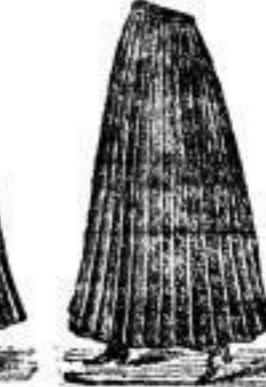
Fussfreie Röcke

für Reise und Sport

von 7,25 bis 34 M.

Die neuesten Erscheinungen der Mode. Verarbeitung nur besserer Stoffe, prima Konfektion, guter Schnitt, Fabrikation nur durch einen Arzels, daher höchste Leistungsfähigkeit.

Neuheiten in Gesellschaftsröcken.



Etwige Änderungen schnell, korrekt, kostenlos.

Sie sollen nicht nur einmal bei mir kaufen,
Sie sollen immer wieder kommen.

Nur um neue Kunden zu gewinnen, stelle ich diese Woche einen Posten echte Straußfedern, so schön, so weich, voll und lang, wie ich die Ware nur selten erhalten habe, zum Verkauf. Es ist jede Feder ein Prachtstück, und wenn Ihnen jemals etwas Vortheilhaftes geboten wurde, durch diese Straußfedern-Oefferte wird es in den Schatten gestellt. Die Preise sind fest normiert und betragen:

für Sorte a. ca. 26—28 cm lang, ca. 15 cm breit	Stück 1.—
b. ca. 45—50 cm lang, ca. 16 cm breit	4.—
c. ca. 42 cm lang,	8.—
d. ca. 45 cm lang,	10.—
e. ca. 45 cm lang,	12—15.—

Manufaktur künstlicher Blumen
Hermann Hesse,
Dresden, Nr. 12 Schlossstraße Nr. 12.



Oldenburger Milchvieh.

Am 11. August sind wir in Dresden-Meusebach, im Milchviehhof (Schweinestall) ans-

wendend, um Aufträge zu Lieferungen entgegen zu nehmen.

Rodenkirchen, Oldenburg.

Achgelis & Detmers.



Altmark Milchvieh-Verkauf.

Montag d. 14. August stelle ich wieder

einen guten Transport bester Kühe u. Kalben, hochtragend u. frischhaltend, sowie junger, sprühfähiger Suckersullen in meinem Hof in Dresden-Pl. Großenhainer Straße 13, zu billigen Preisen zum Verkauf. Bestellungen nehme jederzeit gern entgegen.

Eduard Seifert.

Nerven- und Magenkrankheit

behandelt mit nachweislich

K. Schäffer.

Dresden-Pl. Hobelstr. 73.

Naturheilkundiger Kurberichte frei.

Gebr. Kramer,
Döppis und Döckberg (Elb-)

Großenhainer Straße 13, zu billigen Preisen zum Verkauf.

Bestellungen nehme jederzeit gern entgegen.

Eduard Seifert.

Preis 100 000 Francs. „Motopan“ 1. „Gros“ 2. „Volo“ 3. Tot. Sieg 24 : 10. Blah 17. 22 : 10 — Brig de la Société d'Encouragement. „Volo“ 1. „Colomb“ 2. „Chardon“ 3. Tot. Sieg 20 : 10. Blah 11. 12 : 10. — Brig de la Société des Jeux de Charles de France. „Volo“ 1. „Chardon“ 2. „Cord“ 3. Tot. Sieg 16 : 10. Blah 12. 13 : 10.

An dem Radrennen zu Dresden am nächsten Sonntag wird entgegen anders lautenden Meldungen, der Amerikaner Walhour bestimmt teilnehmen. Der Weltmeister dessen Engagement bereits vorige Woche perfekt wurde, trifft nächsten Freitag den 11. d. Mon. zum Training in Dresden ein. Durch die Teilnahme Walhours wird sich das Rennen zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges gestalten. Eine besondere Freude haben auf der Dresdner Radrennbahn aber auch von jeder die Dauerrennen der B-Klasse insofern gefunden, als man nicht mehr erste Größen und zweitklassige Fahrer zusammen starten läßt, und ist es ein besonderes Verdienst der Rennbahnleitung, daß dieelben auch auf den größeren Bahnen Deutschlands eingeführt wurden. Es ist doch weit interessanter, wenn sich gleichwertige Fahrer kämpfen, als wenn ein mitkonkurrierender Extra-Klasse-Fahrer in bestimmten Zwischenräumen seinen Gegner kampflos übertrample. Auch für das große Rennen am nächsten Sonntag ist ein Stundrennen für die beste B-Klasse vorgesehen und derselbe ganz vorzüglichen Sport bietet. Goor-Vütter, der Cümite in der Weltmeisterschaft, Heilbronner, der schon oft mit Erfolg den besten Fahrern in seiner Heimatstadt gegenübergetreten ist, Schulze-Zehlendorf, welcher in Trepow Hofmeister geworden konnte und Schleinitz-Dresden, welchem die Ehre gutt wirkt, die Dresdner Räder zu verteidigen, dürfte eine Freude sein, wie sie vorzüglicher kaum sein kann, und ein gutes, interessantes Rennen garantiert, welches sich dem 100-Kilometer-Rennen der Extra-Klasse in seiner Art würdig zur Seite stellen kann.

Radrennen im Reihe am 6. August. Den Großen Preis von Hannover, ein 100 Kilometer-Rennen, gewann Dickemann, zweiter wurde Schmittner, Dritter Huber. Hobl endete als Letzter. Zeit des Siegers 1 Stunde 18 Min. — Das große 100-Kilometer-Rennen um die Meisterschaft von Deutschland für Verkäuferin, das am Sonntag in Bremen i. W. zum Ausklang kommen sollte, konnte infolge ununterbrochener heftiger Niederschläge nicht stattfinden. — Auf der Radrennbahn Zehlendorf-Berlin gelangte das Flieger-Match Arend, Voder und Kursmeier zum Ausklang. Aus allen drei Runden ging zur allgemeinen Übereinkunft Voder als Sieger hervor. Die genannten Resultate sind: Voder 3 Punkte, Arend 7, Kursmeier 8. Neuerster Sieger Kampf brachte das Match, das in zwei Runden über 20 und 30 Kilometer ausgetragen wurde, zwischen den beiden Siegern Kursmeier-Dresden und Schulze-Zehlendorf. Voder führte in beiden Runden durchweg das Rennen, doch wurde ihm der Sieg recht schwer gemacht, da sein Rivale Schulze ihm nicht auf den Fersen folgte und wiederholte verhinderte, demselben die Spur zu entziehen, was ihm jedoch nicht gelang. Reinenloher leerte die Strecke über 30 Kilometer in 36 Minuten und über 30 Kilometer in 30 Minuten 20,1 Sekunden zurück.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) „Prinz Heinrich“ 6. August von Bremen abges. „Dortmund“ 6. August von Genoa abges. „Ariadne“ 6. August von Generalitätsabteilung abges. „Dortmund“ 6. August von Southampton abges. „Ariane“ 6. August von Wilhelmshaven abges. „Scharnhorst“ 7. August in Flensburg ange. „Sachsen“ 6. August von Genoa abges. „Prinz Carl Friedrich“ 6. August in Napoli ange. „Prinz Heinrich“ 6. August in Sizien ange. „Osnabrück“ 6. August in Genua ange. „Nordland“ 6. August in Flensburg ange. „Römer“ 6. August nach Paris ange. „Württemburg“ 6. August von Hamburg abges. „Hannover“ 6. August von Genoa ange. „König Albert“ 6. August in Genua ange. „Crefeld“ 6. August vom Orient abges. „Borkum“ 6. August in Bremerhaven ange.

Saamberg-Amerika-Linie. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) „Prinses Victoria Louise“ 6. August von Genoa nach Colombo abges. „Ambria“ 6. August Singapore nach „Scandia“ 6. August von Singapore abges. „Scandia“ 6. August von Colombo abges. „Prinses Victoria Louise“ 6. August nach Ceylon ange. „Moltke“ nach New York. 6. August von Boulogne abges. „Sibonia“, von Ostende, 6. August von Paris nach Colombo abges. „Mehsolia“ und „Sparta“ 6. August von St. Thomas über Havanna nach Hamburg abges. „Prinses Victoria Louise“ 6. August in Südamerika ange. „Sevilla“, von La Plata, 6. August auf der Elbe ange. „Antonina“, von Genoa nach Hamburg. 6. August Doyer auf „G. Fred. Saar“ von Ostende, 6. August nach Hamburg abges. „Arabia“ 6. August in Hongkong ange. „Tubingen“ 6. August in Corral ange. „Barcelona“, von Palermo, 6. August auf der Elbe ange. „Metrop.“ auf der Norddeutschen, 6. August in Bergen ange. „Datavia“, nach New York, 6. August von Cuxhaven abges.

Bücher-Neuheiten.

X. Museum für deutscher Professor zur Stilkunde und zur Geschichte von Prof. Dr. O. Weisse. 2. vermehrte Auflage. Berlin von B. G. Teubner in Leipzig. Preis 1,60 M. Wenn von diesem Buchlein bereits nach kaum einem Jahre eine neue Auflage notig würde, so kann man dies ein Neues dafür tun, das es keinen Zweck hat erfüllt hat. Und in der Tat versteht Vieles es leichtlich, eine Auswahl von Professoren zu bieten, die sowohl für die Schreibweise der einzelnen Autoren charakteristisch wie auch inhaltlich bedeutungsvoll ist.

X. Frau Schulz's Tochter. Roman von Hugo Lindner. Geb. 3. 10. M. (Breslau, Deutsche Verlagsanstalt von S. Schottländer.) Dieser Roman, in dem auch pseudonyme Figuren, welche Gedanken über Erziehung kommen, führt dem Leser eine Reihe markanter Typen aus Berlin W. mit ihren freien moralischen Aushandlungen vor.

X. Ein Verlag von Heinrich Rohr in Losenburg. Der Seemann und sein Beruf (Folio 1,50 M) von H. Döring, Königl. Kavallerie-Oberst a. D., Verfasser mehrerer nautischer Schriften.

X. Eine literarische Sage einer Art drückt Aufklarung in Leipzig, Würzburger Straße 22, auf dem Büchermat: „Heiteres in der Mundart der Leipziger“ gegen von Dr. Johann Christian Hölder. Apotheker in Leipzig i. S. „Der Herr und Profa erzählt den Verfasser lustige Episoden in der universitätsähnlichen Mundart der Leipziger Freude. Das Buch ist elegant ausgestattet und kostet nur 2 Mark.

— **Wittig, Scheffelstr. 15, 2.** für geheime Grauheiten.

Schreibmaschinen, gebraucht, diverse Systeme, von uns eingehandelt, preiswert zu verkaufen. Maschinen leichtweich und nur Abholung.

Glogowski & Co., Remington - Standard - Schreibmaschine, Telefon 50. Dresden-A., Prager Str. 6. 1.

Jagdwaffe (Drilling), fast neu, Sturmkarabiner, Kal. 16/93, billig zu verkaufen.

W. Kühne, Dresden-A., Johannesstraße 12

Bruststück! Bechstein- für mir
Pianino 425 Mark

zu verf. event. Tanisch geg. alt. Blattino oder Klängel

Marktstr. 16, 2.

Abbruchsgegenstände all. Art:

Türen und Fenster, 50 laufende Meter schöner

eis. Hartengeländer, Tore,

et. Treppen, Oelen, Tüschlöser,

Ehnenfenster u. a. m. gebr.

am billigen bei **B. Müller,**

Vogelstraße 13. Preis je 984,-

Oelen u. Herde.
Gas- u. Spiritus-
Kochapparate.

Petroleum-Rohöfen
Aluminium- und
Emaille.

Hochfeuer.

Nickelwaren.

Haus-, Garten- u.

Küchengeräte.

Große Ausw. bill. Preise.

Gummischleifer.

Jul. Beutler,

Dresden-A.,

15 Wallstraße 15.

Beerenpressen.

Eis!

Tausend Bentner Naturkreis

abgezogen und wird hübschweiss

Dresden gefüllt. Off. mit Preis

unter J. P. 666 Exp. d. Bl.

postl. Vorwerkenbach ebd.

Offene Stellen.

Die General-Vertretung

bezw. General-Vertretung einer

Spezial-Sekt-Märkte,

deutsches Fabrikat, leicht und groß abschlägbar, da bei vorzüglicher Qualität sehr billige Preislage, ist an solventer Betriebe oder Firma für den Platz Dresden und nächste Umgebung zu vergeben.

Geignete, repräsentante Bewerber, die mit der einschlägigen Kundstätte bereits arbeiten und Erfolge nachweisen können, wollen sich unter J. U. 2360 an Rudolf Mosse, Dresden, wenden.

5 Mark und mehr per Tag.

Hausarbeiter - Streichmächen - Beleidigung sucht Verkäuferin beiderlei Geschlecht zum Stricken auf unserer Wohnung. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Voraussetzung nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verlassen die Arbeit. O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Werkstr. 216.

Selbständige

Monteure

für elektrische Lichtanlagen (Lithiummontage) gesucht.

Pöschmann & Co.,
Gt. Brüderstraße 8, 1.

Möbel- und Küchenmöbel

gesucht.

Hausbursche,

gewandt, wird v. 15. d. M. (am liebsten vom Lande) gesucht Restaurant Eisenstückstraße 34.

Jüngerer

Markthelfer,

unverh., f. Möbel u. Tapetenreinigung dannend gel. Off. mit Feuerwehrwache u. Polizeiamt. Unt. J. C. 677 Exp. d. Bl. abzugeb.

Steinmetzen

stellt sofort ein
E. Donath, Bildh.-Meister,
Lauban.

Für tüchtiger preuß. ger.

Schneidemüller

sofort gesucht im Tägewerk Görlitz i. Za.

Vertreter gesucht

f. eigenart. kostengünstl. Unterh. Weiden, wenig Wibe, a. als Nebenwerkzeug gesucht. Ges. Öfferten unter C. G. 148 "Invalidendau" Chemnitz.

Tüchtiger

Bautechniker,

mit guter Handchrift, mit allen Bureauarbeiten vertraut, per sofort gesucht. Robert Gneuss, Nadeberg i. Za.

Chromolith. Branche.

Ein gewandter Seidenher für Blätter u. Reklame unter günst. Bedingungen gesucht. Off. unter T. B. 525 Exp. d. Bl.

Hausmann,

in etwas Gartengärtchen bewohnet.

sofort gesucht. Off. W. H. 290

"Invalidendau" Dresden.

Ein Herr,

gleich, wo wohnhaft, sofort gesucht. Verkäufer v. Garnituren an Wirtsh. Händler u. Zigarren an Wirtsh. Händler v. Verga. eb. 250 M.

pr. M. ob. ohne Prov. A. Bleck & Co., Hamburg.

Direktor

für Maschinenfabrik

(G. m. b. H.) mit 20 000 Mark

Barinklage sofort gesucht. Off. unter T. B. 825 Exp. d. Bl.

Verwalter.

Ein gewandter Betriebsleiter für

Wirtschaftsgebäude befindet.

sofort gesucht. Off. W. H. 290

"Invalidendau" Dresden.

Vogt-Gesuch.

gegen hohe Provision zum Behufe

von Weinhändlern, Schlossereien, Industriestätten, Alempynten v.

1. Okt. gesucht. Ges. Öfferten unter O. C. 85 postl.

Niederpoitz.

Kommiss,

gelernt Materialist, f. Verkauf u.

Kontor. Nur solche, welche möglichst

viel Referenzen aufweisen, können,

wollen sich melden mit Belegschaften u. Photocards sowie

Zeitungsausschnitten. Bei sicherer Art und

Gehalt bei Ernst Schäfer Nachfolger, Riesa.

Reisender,

tüchtig u. zuverlässig, bei Büchern

u. Büchleinbüchern eingeschult,

in gute Stellung sofort gesucht.

Ges. Off. unter D. M. 51 an Rudolf Mosse, Dresden.

Müller.

Verwalter.

für 15. Aug. a. c. suche ich für

meine 125 ca. große Wirtschaften

einen braudbaren Beamten nicht

unter 19 Jahre alt, der wenigstens

2 Jahre Praxis hinter sich hat.

Landschaftsbau bevorzugt. Gehalt

200 M. p. u. free Station.

Lebenslauf u. Belegschaften am. Z. J. 10. postl. Greif. L. B. einzurichten.

Reservisten

(auch andere Leute, 16-35 J. alt),

welche berufliche Dienste in

</div

